

W. T.-B. Paris, 29. April. Die Savas-Agentur verbreitet folgende Note aus englischer Quelle: Der Vorschlag des englischen Premierministers lautet daß alle ausgedehntlich in Genua vertretenen Mächte, die den Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet haben, mit Ausnahme natürlich von Deutschland, an einer Zusammenkunft der Alliierten teilnehmen sollen, um die Frage der Vereinfachung oder der Vereinnahmung Deutschlands gegenüber dem Vertrag zu diskutieren. Das entspreche dem ursprünglichen Vorschlag des französischen Ministerpräsidenten, betr. die Vorkonferenzkonferenz, sehe aber etwas weiter.

W. T.-B. Paris, 29. April. Der "Petit Parisien" schreibt offenbar beeinflusst, was den möglichen Zusammentritt des Obersten Rates in Genua unter Teilnahme des Ministerpräsidenten Poincaré betreffe, habe sich gestern im Laufe des Tages die Meinung der französischen Regierung nicht geändert. Aber der Ministerpräsident sei nicht absolut dem Zusammentritt des Obersten Rates feindlich geneigt, und es sei wahrscheinlich, daß er, wenn Lloyd George sich entscheidet, den Zusammentritt in einer anderen Stadt als Genua vorzuschlagen, die Einladung, die an ihn ergehen werde, annehmen werde. Aber die Frage sei noch immer die, ob die Einberufung des Obersten Rates absolut notwendig sei angesichts der für die Prüfung des deutsch-russischen Vertrages vorgeschlagenen Prozedur. Nach dieser Richtung sei es möglich, daß die Reparationskommission, die sich bereits mit diesem Vertrag beschäftigt, sehr bald ihre Ansicht kundgeben werde.

Die Beratung über das Memorandum an Rußland.

U. Genua, 28. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die ursprüngliche für heute vormittag eingeordnete Sitzung der Entente-Delegierten zur endgültigen Redaktion des Memorandums für Rußland begann heute nachmittags 4 Uhr. Anwesend waren die Vertreter der einladenden Mächte und je zwei Delegierte der Kleinen Entente und der Neutralen. Es liegen zwei Redaktionen für das Memorandum vor, eine englische und eine französische. Schanzer, der aus dem englischen und französischen Entwurf die einzelnen Bedingungen vorlas, betonte die Notwendigkeit einer Zusammenlegung zu einem gemeinsamen Verständigungsabkommen mit Rußland. Es erfolgte nun ein ironischer Wortwechsel zwischen Lloyd George und Barthou, wobei der englische Ministerpräsident die Einleitung des französischen Memorials als Meisterwerk antichristlicher Rhetorik bezeichnete, was Barthou unter allgemeiner Heiterkeit zurückwies, indem er den französischen Entwurf verteidigte. Der polnische Außenminister verwies auf die Verleumdungsabsicht der beiden Entwürfe. Der Schweizerische Bundespräsident Motta legte die Interessen dar, welche die Neutralen an einem Verständigungsabkommen mit Rußland hätten und unterstützte den Ausgleichsansatz der *Facta*. Man dürfte keine Mühe scheuen, um zu einer befriedigenden Verständigung zu kommen.

Auf Vorschlag Schanzers wurde beschlossen, einen Redaktionsausschuß zu beauftragen, die beiden Entwürfe des französischen und englischen Memorials in eine einheitliche Form zu verschmelzen, die am Samstag um 12 Uhr den neuerrufenen ausarbeitenden Untergruppen zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Trotz der vorgerückten Abendstunde mochte sich der Redaktionsausschuß sofort an die Arbeit. Er besteht aus Sir Glyn für England, Barrore für Frankreich, Baron Arcano für Italien und Bundesrat Motta für die Neutralen und einem belgischen Delegierten. Mit der Behandlung der beiden Memorials soll erst am Samstag begonnen werden. Führende italienische Konferenzteilnehmer bewahren festes Vertrauen um das Zustandekommen einer Einigung trotz den noch zu überwindenden Meinungsverschiedenheiten.

W. T. B. Genua, 29. April. (Reuter.) In gewöhnlich gut unterrichteten italienischen Kreisen wird der Inhalt des Ultimatus, mit dem die Mächte die Gegenwärtigen Rußlands beauftragten und das der russischen Delegation wahrheitsgemäß heute übermittelt werden wird, folgendenmaßen kritisiert: Es wird in dem Memorandum der Grundgedanke der Verabreichung der Kriegsschulden ausgelassen und innerhalb gewisser Grenzen die Verpflichtung der Siegermächte, die Expeditionen Kollas, Denins und Wranzels subventioniert haben, anerkannt, für die durch diese Expeditionen herbeigeführten Schäden Ersatz zu leisten. Ferner wird das Memorandum eine Formel vorschlagen, die, ohne die wirtschaftlichen Vorschläge der russischen Sowjetregierung zu berühren, doch das in Rußland angelegte ausländische Kapital sicherstellen wird. Es soll in dem Memorandum nichts enthalten sein, was Rußland zu demütigen geeignet sei. Die Verhandlungen sollen auf der Grundlage des gegenseitigen guten Willens abgeschlossen werden.

Br. Berlin, 29. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „R. T.“ aus Genua erklärte Katsowski gestern Abend, daß Rußland bereit sei, die Schuldverhältnisse bis 1917 anzuerkennen, und zwar in vollem Umfang. Weiter teilte Katsowski mit, daß das Erdölrecht für Ausländer in Rußland wiederhergestellt werde. Auch sollen Ausländer, die früher Besitz in Rußland gehabt haben, entweder durch Rückgabe der Rente oder durch Beteiligung an Aktiengesellschaften entschädigt werden. Katsowski erklärte schließlich, daß Rußland gewillt sei.

Ein Kredit für Deutschland?

Bb. Berlin, 29. April. Der „New York Herald“ will in Genua aus englischen und amerikanischen Kreisen erfahren haben, daß Lloyd George die Absicht habe, auf der Konferenz der Entente nicht nur die Frage der Sanktionen, sondern der gesamten Wiederherstellung aufzurollen. Englische und amerikanische Sachverständige seien damit beschäftigt, eine Kreditaktion vorzubereiten, die die Einräumung von 100 Millionen Pfund Sterling Kredite für Rußland und 36 Millionen Pfund für Deutschland vorsehe. Der letztere Betrag entspricht der Zahlung, die Deutschland im Jahre 1922 auf Grund des Moratoriums in bar zu leisten hätte. Lloyd George soll nach der amerikanischen Zeitung die Absicht haben, durch Einräumung dieses Kredites Frankreich von der Anwendung von Sanktionen gegen Deutschland abzuhalten.

Ein Dichter der Andeutung.

(Zum 150. Geburtstag von Novalis am 2. Mai.)

Von Walter Jäger.

Noch ist alles nur Andeutung, aber sie verdrängt eine neue Geschichte, eine neue Menschheit. Ein Dichter soll tiefsten Gedächtnis und brennender Sehnsucht will sich aus der kalten Luft der Aufklärung des 18. Jahrhunderts losreißen und gerückt daran. Er fühlt, daß die Aufklärung nicht letzte Befriedigung gewähren kann, daß sie das weite Land ungestillter Sehnsucht im Dunkel läßt, und Novalis zieht aus, den Weg ins Dunkel zu finden, die blaue Blume zu fassen — und findet, ohne uns „das Unbegreifliche“, auf dem unter Dalem ruht, erschlossen zu haben.

Novalis steht an der Weggabelung zwischen zwei Zeitaltern, eben dem der Aufklärung, die langsam abklingt, und dem eines neuen Gefühls, das die Welt mit flammenden Organen zu erfassen sucht. Goethe raffte beide Welten in seiner überausgen Persönlichkeit zusammen. Novalis fühlt dies; er vergöttert Goethe, aber er findet selbst nicht die Brücke. Er ist eben nicht Goethe, er ist der zerbrechlich-lebende Novalis, der die Nacht liebt und einen kalten Tod herbeiseht.

Wie konnte diese unendliche Todessehnsucht in sein Leben kommen? Wie konnte dieses unbestimmte Etwas sein äußerlich festbedingtes Dasein befehlen, ihn zum Dichter der Andeutung machen und dann sterben lassen? Vom Vater konnte dies Rätselhafte wahrlich nicht kommen. Der war eine fast gewalttätige, launische Natur, von berosstraktischer Strenge. Er lehrte neue Kinder in die Welt, von denen Friedrich das zweite war. Über ihn scheint die zarte Mutter Einfluß auf den Knaben gehabt zu haben, der am 2. Mai 1772 auf Schloß Oberwiesenthal im Thüringischen geboren wurde. Aber auch ihre Natur scheint nicht ausschlaggebend gewesen zu sein. Denn von seinem 9. Jahre ab ist er nur noch vorübergehend im Elternhaus. Er wird bei einem alten Onkel erzogen und kommt dann aufs Gymnasium in Eisenach. Dann leben wir ihn als Studenten der Rechte in Jena. Wieder willens natürlich. Er, ein „so ganz unruhiger Mensch“, mußte sich zu Schiller hingezogen fühlen, der dort las und für den er mit den anderen schwärmte. So nahm er, als er im Jahr später nach Leipzig überwechselte, recht wenig an Jurisprudenz mit, desto mehr an Philosophie. Das wurde auch nicht anders. In Weimar wurde Friedrich Schlegel, ein Jurist wider Willen, wie er, sein Freund. Er weckte den Dichter in Novalis, mühte sein Innerstes auf und dämpfte, der werdende erste Kritiker Deutschlands, darin noch ein Stück Aufklärung.

Die Votschasterkonferenz und der Vertrag von Rapallo.

W. T. B. Paris, 28. April. Die Votschasterkonferenz ist heute vormittag im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten zusammengetreten, um einige Fragen von geringerer Wichtigkeit zu behandeln. In die Presse wurde kein Bericht ausgegeben. Dem Vorschlag der französischen Regierung, die Votschasterkonferenz mit der Prüfung des deutsch-russischen Vertrages zu betrauen, wurde keine Folge gegeben, da Lloyd George als Antwort auf die französische Anregung, die ihm übermittelt worden war, eine Versammlung des Obersten Rates in Genua vorgeschlagen hat.

Deutsche Vorschläge an die Reparationskommission?

D. Paris, 28. April. (Eig. Drahtbericht.) Der „Transigence“ teilt mit, daß die Reparationskommission heute zwei Briefe der deutschen Regierung erhalten habe, worin Deutschland „in allerdings etwas ungewisser Art“ verspricht, die von der Reparationskommission geforderte Beschränkung der Budgetausgaben vorzunehmen. Die Reparationskommission sei gegenwärtig im Begriff, diese Vorschläge zu prüfen. Man habe den Eindruck, daß Deutschland bis zum 31. Mai die Forderungen der Reparationskommission annehmen werde.

Französischer Kabinettsrat.

W. T. B. Paris, 29. April. Der heute vormittag zusammentretende Kabinettsrat wird sich mit dem europäischen Pakt beschäftigen. Barthou hat gestern die Vorschläge Lloyd Georges übermittelt, zu gleicher Zeit aber auch den Plan des tschechischen Ministerpräsidenten Benesch, der aus drei Artikeln besteht, wie ein Reporter dem „Echo de Paris“ mitteilt, auf die gerechten Forderungen Frankreichs insofern Rücksicht nehmen, als er die Frage der *Zwangsmaßnahmen*, die sich etwa aus dem Versailler Vertrag ergeben könnten, anerkenne.

Eine deutsch-polnische Annäherung.

Br. Berlin, 29. April. (Eig. Drahtbericht.) Die „Voss. Ztg.“ bringt folgende bisher noch völlig unbefriedigende Nachricht aus Warschau: Eine Besprechung, die zwischen Dr. Rathenau und dem polnischen Außenminister Skirmunt im Edenhotel in Genua stattfand, hat, wie hier in Warschau erklärt wird, eine wesentliche Annäherung der beiderseitigen Standpunkte zutage gefördert. Von deutscher Seite sei die Zustimmung gegeben worden, daß mit der Politik der Ausfuhrbeschränkungen nunmehr, nachdem die obersteletische Frage endgültig entschieden sei, gebrochen werde. Man hoffe in Warschau, daß die Verhandlungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag spätestens im Juli d. J. beginnen werden.

Polnische Gäste beim Reichskanzler.

U. Genua, 29. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der polnische Ministerpräsident Skirmunt, der polnische Handelsminister Straszburger und der polnische Finanzminister Michalski waren gestern mittag beim Reichskanzler Dr. Wirth zu Gast. Nach Tisch fand eine zwanglose politische Unterhaltung zwischen Dr. Wirth und seinen polnischen Gästen statt.

Zustimmung des Reichswirtschaftsrats zu den Zollerhöhungen.

W. T. B. Berlin, 29. April. Der wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat dem Gesetzentwurf über die Ermächtigung zu Zollerhöhungen im Verwaltungsweg einstimmig unter der Bedingung, daß der Entwurf nicht zu einer Änderung der bisherigen Einfuhrpolitik in der Richtung benutzt werde, daß lebenswichtige Waren, z. B. Rohstoffe für Lebensmittel, mit hohen Zöllen belegt werden.

alle flammende Eistafe des jungen Hardenberg. „Es kann alles aus ihm werden, aber auch nichts“, sagt Schlegel von ihm. „Ich kam ihm entgegen; da er mir denn bald das Heiligtum seines Herzens weit öffnete. Darin habe ich nun meinen Sitz aufgeschlagen und forsche.“ Dieses Forschen nach Novalis abtöten, und mehr als einmal droht die Freundschaft zu zerbrechen.

Schlegels kritischer Geist scheint des jungen Novalis Feuer vorerst gebändigt zu haben. Es ist einfach erstaunlich, mit welcher Bewußtheit er sich von nun an ins juristische Studium wirft. Es fehlt nicht an Vorbildern Schlegels und des Bruders Erasmus von Hardenberg. „Ich in die anpruchsvolle Einseitigkeit des bürgerlichen Lebens aufzugeben.“ Er beendet in Wittenberg sein Studium und findet sein Glück und seine Befriedigung in praktisch-juristischer Betätigung. „Kunst aus allem Leben zu ziehen; alles zu beleben, ist der Zweck des Lebens. Lust ist Leben.“ So lautet fortan sein Grundgesetz.

Bis ihm am 17. November 1794 sein Schicksal entgegentritt: die kaum 17-jährige Sophie von Kuhn. Wenn man nur nach dem Urteil der Zeitgenossen gehen soll, die das Mädchen als schön und lieblich schildern, ihr sonst jedoch keinerlei hohe Gaben beimeilen; wenn man vergeblich solche Gaben in ihren heimatlichen, heimlich dürftigen Tagebüchern und Briefen sucht; so könnte man sagen, man begreife Novalis nicht. Aber wenn man dann erlebt, wie er zum Dichter wird durch sie, so müssen wir schweigen und uns sagen: nur er, der dieses Mädchen erlebte, der ihr die Hand drückte und die Augen küßte, konnte ihren wahren Wert erkennen, der anderen verschlossen war. Man soll eben in seinem Urteil über zwei Liebende unendlich vorsichtig sein!

Nach einem unerhörten glückseligen Sommer folgt ein Herbst, in dem sich bei Novalis ein leichter Überdruß bemerkbar macht. Hatte er Mangel an Sophien entdeckt? Wir wissen es nicht: Hardenberg kommt über Andeutungen nicht hinaus. Erst des Mädchens Krankheit läßt die Liebe wieder aufkommen. Er gehörte zu den Menschen, die nur lieben können, wo sie helfen müssen. Er schrieb später das fahne Wort: „Sollen wir Gott lieben, so muß er hilflos-dürftig sein.“ Sophie war seine Göttin. Er liebte sie, weil sie hilflos-dürftig war. Als sie mit 15 Jahren verstarb, da trauert es auch ihn in die Nacht des Todes.

„Sie ist gestorben, so sterb ich auch, die Welt ist da.“ Sophiens Tod ist der Ausgang seiner Todessehnsucht und seiner Kunst. Einer Kunst von heiteren Willen. Verlangens, zu sterben. Am 13. Mai 1797, zwei Monate nach ihrem Tod, schreibt er in sein Tagebuch: „Abends ging ich zu Sophien. Dort war ich unbeschreiblich froh. Aufblühende

Der Entwurf eines Ausfuhrabgabengesetzes.

Br. Berlin, 29. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Entwurf eines Ausfuhrabgabengesetzes ist, nachdem der Wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates ihm zugestimmt hat, dem Reichstage zugegangen. Es soll von den Waren, die die Zolltarife — nicht die politische Grenze — des Deutschen Reiches überschreiten, eine Ausfuhrabgabe erhoben werden, und zwar vom Wert der Ware. Auf Rohle, Torf, Kali und Salz soll das Gesetz nur insoweit angewendet werden, als die Reichsregierung es bestimmt. Diese Ausfuhrabgabe soll an Stelle der jetzt erhobenen sogenannten sozialen Ausfuhrabgabe treten, die schon jetzt den weitaus größten Teil aller für die Ausfuhr in Frage kommenden Waren bis zu 10 v. H. des Wertes belastet. Der Tarif soll von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichstages festgesetzt werden, und zwar nach dem Ausfuhrwerte der Ware. Bis zum Inkrafttreten des Gesetzes bleiben die Sätze der sozialen Ausfuhrabgabe maßgebend.

In der Begründung des Gesetzes wird ausgeführt, daß die bisherige Entwicklung zeige, daß die Ausfuhrabgabe als eine Salutaarabgabe die deutsche Ausfuhr nicht wesentlich erschwere. Auch bei der jüngst erfolgten namhaften Erhöhung der Ausfuhrabgaben hätten führende Vertreter des Handels und der Industrie die geplante Belastung als wirtschaftlich tragbar anerkannt. Auch außenpolitisch sei sie rüchlich, weil sie durch die Preiserhöhung der deutschen Ausfuhrwaren den Beschwerden des Auslands über Preisunterbietungen (dem *loren Dumping*) und den daraus resultierenden Maßnahmen entgegenwirke. Die Einführung einer Ausfuhrabgabe habe auch den Vorteil, die Vertiefung mit der Ausfuhrkontrolle, die bisher bestand, zu lösen. Wenn die Ausfuhrabgabe eine geordnete Grundlage erhalte, die sie von der Ausfuhrkontrolle unabhängig mache, könne sie auch auf ausfuhrfreie Waren ausgedehnt und für die Ausfuhrabgaben eine besondere einheitliche Regelung getroffen werden. Eine solche Ausfuhrabgabe ermittle alle Waren, die die Belastung durch eine Ausfuhrabgabe zulassen. Sie müsse so geregelt werden, daß sie den Schwankungen der Devisenkurse und der Marktlage möglichst schnell angepaßt werden könne. Was die finanzielle Wirkung der Ausfuhrabgabe betrifft, so kann darauf hingewiesen werden, daß die soziale Ausfuhrabgabe im Januar 1922 261 Millionen im Februar 1922 400 Millionen Mark erbrachte. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens sowie des Inkrafttretens des Gesetzes soll von der Reichsregierung bestimmt werden.

Beratungen des Reichsschulenausschusses.

W. T. B. Berlin, 28. April. Der Reichsschulenausschuß hat über die Durchführung des Heimatgrundgesetzes und den heimatkundlichen Unterricht in der Schule beraten und den Ländern die möglichst wirksame Wirkung der in unverschiedenen Punkten abgeordneten entsprechenden Leitlinien der Reichsschulenausschusses empfohlen. Im Interesse der Förderung des Lehrfilms wurde die Einrichtung von Schul-Kinos in den Gemeinden für erwünscht gehalten. Zur Frage der Gestaltung des staatsbürgerlichen Unterrichts nahm man eine Entschließung an, die besonders die Notwendigkeit der Vorbildung der Lehrkräfte für die Staatsbürgerkunde hervorhebt. Dann wurde die Gestaltung des Mittelbaues der Einheitschule und der mittleren Reife beraten.

Ein Protest der Saarbevölkerung.

W. T. B. Saarbrücken, 28. April. Eine von etwa 4000 Personen besuchte Versammlung im städtischen Saalhaus protestierte heute gegen die Verordnung der Regierungskommission über die Errichtung des Saarparlaments. Drei Redner der einladenden Parteien und des Komitees der freien Gewerkschaften kritisierten in eingehender Weise die Einrichtung des Landesamtes. Einmütig wurde dann zum Schluß eine Entschließung angenommen, in der die Regierungskommission aufgefordert wird, unverzüglich ihren Entwurf zurückzuziehen und unter Dinastierung der Vertreter der Parteien einen neuen Entwurf auszuarbeiten. In der Entschließung wird erklärt, daß die Arbeiterschaft zur Durchführung dieser Forderung in härteste Kampfstellung treten werde. Die Vorstände der Parteien werden aufgefordert, alle Kräfte des arbeitenden Volkes zu sammeln, um sie in geeigneter Weise zur Erfüllung ihrer Forderungen einzuleiten. Die U. S. A. und E. V. D. fügen der Erklärung hinzu, daß sie die Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien ablehnen, denen sie auf Grund ihrer politischen Verschiedenheit das Recht des Protestes absprechen.

Auflösung der Stadtverordnetenversammlung in Stendal.

Br. Berlin, 28. April. (Eig. Drahtbericht.) Das preussische Staatsministerium beschloß, die Stadtverordnetenversammlung von Stendal aufzulösen, da sie infolge des Zwiespaltes zwischen den bürgerlichen und den sozialdemokratischen Parteien beschlußunfähig geworden ist.

Enthusiasmus-Momente. Das Grab blickt ich wie Staub vor mich hin. Jahrhunderte waren wie Momente, ihre Nähe war fühlbar; ich glaubte, sie solle immer vor mir treten. Sterbensfreude erfüllt ihn, aber kein Gedanke an Selbstmord. Jung und stark, „nicht krank will er zu ihr kommen.“

Drei Jahre lebt er noch, in Freude am Leben, am All, das er „in Beziehung zu Sophie“ bringt, in Verlangen nach dem Tode. In diese Zeit ist sein gesamtes Werk einzuwandern, die „Donnen an die Nacht“, die Gedichte, die Fragmente und der „Heinrich von Ofterdingen“. Man darf nicht glauben, daß er den Boden unter den Füßen verliert. Man kann, wenn man vertritt, daß er 1797 nach Weimar in Sachen geht, um an der Bergakademie Naturwissenschaften zu studieren. Er lebt ganz bewußt. Und man kann seinen Endes sein Todesverlangen nur so erklären, daß er den Todeskeim lange in sich hüllte, wie die meisten Menschen, die früh sterben müssen und doch naturgemäß seine erste große Liebe das Ziel war und blieb, auf das er hinstrebte. So konnte er trotz alledem ganz verstandesmäßig — darin Goethe verwandt — sein äußeres Leben harmonisch gestalten und sogar den Plan haben, sich mit Juste von Oberpennitz zu verheiraten. Es blieb beim Plan.

Seine rätselhaften-kühnen Dichtungen entstehen. Rätselhaft — denn sie sind nicht immer verständlich. Aber keine Verse sind an sich so schön, daß es gar nottut, ihren Sinn immer zu erschaffen. Es kommt nicht immer darauf an, eine Dichtung zu „verstehen“. „Der Stoff ist nicht der Zweck der Kunst, aber die Ausführung ist es“, sagt Novalis. So kann es geschehen, daß der Dichter über in wunderbare, in vollendete Formen gegossene Andeutungen nicht hinauskommt, daß er, ein übergenussförmiger, steter bleibt und doch Herzliches hinterläßt. Ein solcher war Novalis, dessen Welt man vielfach erschließen muß, da sie nicht zu denken ist, und die er erst erlebt hat, als der Vorhang des Lebens herabfiel und hinter ihm die Gefilde der Nacht und des Todes sich aufhoben und Unbegreifbares offen.

Aus Kunst und Leben.

* Neueinstudierungen im Staatstheater. Das Staatstheater erweiterte den Spielplan des Schauspielers am Freitag gleich durch zwei Neueinstudierungen. Im kleinen Hause wurde das erst vor Jahresfrist ausführlich besprochene Schauspiel von Karl Sternheim: „Die Marquise von Arcis“ aufgeführt. Es fiel wieder auf, daß der Dichter Menschliches nicht eigentlich gestaltet hat, dafür aber in furchtbaren Wendungen diskutieren läßt. Auch drängte sich der Eindruck der dramatisierten

Der internationale Gewerkschaftskongress.

W. T.-B. Rom, 28. April. Der internationale Gewerkschaftskongress bestätigte die Zusammenfassung des Vorstandsbüros und ernannte den deutschen Delegierten Leppart zu seinem Vizepräsidenten. Präsident Thomas teilte mit, daß die Kommission, welche über die allgemeine Reaktion und den Wirtschaftszustand zu berichten hatte, dem Kongress eine Entschließung unterbreitete, die erklärt, daß die proletarische Organisation sich insbesondere bekämpfen solle bezüglich des Wirtschaftszustandes, der Löhne und der Sozialgesetzgebung. Der Kongress protestierte gegen dieses Vorgehen der Kommission und erklärte, infolge des Krieges hätten die Proletarier das Recht auf Besserung ihrer Lage erworben. Der Kongress appellierte an die Arbeiter der ganzen Welt, namentlich die Arbeiter Auslands Amerikas und der fernen Länder Afrikas, um eine proletarische Einheitsfront zu schaffen. Er beauftragte das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes, sobald als möglich an die Arbeiter der ganzen Welt einen Aufruf in diesem Sinne zu erlassen. Die Entschließung wurde einstimmig angenommen. Leppart forderte die verbliebenen Zentralkomitees der internationalen Gewerkschaften, ein Abkommen zu vereinbaren, das die Auswanderung regelt und die Rechte und Willkür der Auswanderer festsetzt. Die nachfolgende, der in den Verhandlungen aufgestellten Grundzüge abgeänderte Entschließung über den Krieg und den Militarismus wurde von der hiermit beauftragten Kommission eingebracht und einstimmig angenommen. Nur die Holländer enthielten sich der Abstimmung. Die Entschließung besagt, der Kongress mühe jeden politischen und wirtschaftlichen Nationalismus und alle zu militärischen Aktionen führenden Allianzen und Kompromisse bekämpfen. Er bestätigte die auf den Kongressen in London 1920 und Amsterdam 1921 in Sachen des Krieges und des Militarismus angenommenen Entschließungen und erklärte es für die Pflicht der organisierten Arbeiter einer weltlichen Friedensbewegung durch den Generalstreik zu bezeugen. Er betont die Notwendigkeit antimilitaristischer Propaganda und der Kontrolle der Verteilung von Waffen und Kriegsmaterial durch die internationalen Gewerkschaftsorganisationen.

Der Kongress schloß nach einer kurzen Ansprache des Delegierten Thomas mit dem Gelänge der „Internationalen“ seine Verhandlungen.

Paul Deschanel †.

W. T.-B. Paris, 28. April. Der ehemalige Präsident der französischen Republik Deschanel ist heute nachmittags gestorben.

Paul Deschanel wurde am 12. Februar 1856 in Brüssel geboren als Sohn des Professors Emil D., der als republikanischer Gegner Napoleons III. in der Verbannung lebte. Nach Abschluß seiner Studien trat er in die Verwaltungslaufbahn ein. 1885 wurde er zum Departement Cures-Loire in die Kammer entsandt. Parteipolitisch stand er auf gemäßigtem republikanischem Boden. Seine repräsentative Erscheinung, Eleganz und Beredsamkeit bewirkte es, daß er 1896 zum Vizepräsidenten, 1898 zum Präsidenten der Kammer gewählt wurde. 1902 wurde er das Präsidium an Bourgeois abtreten. 1912 wurde er wiederum Kammerpräsident und blieb es bis zum Januar 1920, wo er als Nachfolger von Poincaré mit 734 von 888 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt wurde. Schon 1913 war er Präsidentenwahlkandidat gewesen, von aber, als er im ersten Wahlgang nur eine geringe Stimmenzahl erhielt, keine Kandidatur zurück. Die Präsidentschaft Deschanels war aber nur von kurzer Dauer. Bei einer Reise in die Provinz stürzte er aus dem fahrenden Zug. Der Unfall, dessen Umstände nie ganz aufgeklärt wurden, hinterließ schwere nervöse Störungen, die im September den Rücktritt von der Präsidentschaft nötig machten. Deschanel wurde am 1. Januar 1921 von seinem alten Wahlkreis in den Senat gewählt, im politischen Leben Frankreichs hat er in dessen seit seinem Rücktritt keine Rolle mehr gespielt.

Verhaftung eines deutschen Abgeordneten in Düsseldorf.

Br. Halle, 29. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Halleischen Allg. Ztg.“ ist der Landtagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei im Wahlbezirk Halle-Merseburg, Prokurist Robert Heydenreich, am Mittwoch in Düsseldorf von der Befugungsbehörde festgenommen und in Haft gesetzt worden. Abg. Heydenreich war Anfang dieser Woche nach Dortmund gereist, um für die Deutsche Volkspartei im Rheinland eine Reihe politischer Vorträge zu halten. Aber die Gründe der Verhaftung ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Raveller auf der dramatische Kern steht, da Frau von Sommerase keinen Gegenpart hat; der Marquis von Arcis bleibt passiv, das passiv, das es zwischen beiden zu beobachten ist, wie er, gleich einem stinkenden geistlichen Hundchen, gekniet wird. Die Schlußszene ist eine romantische Küsschenszene mit ohne natürlichen Adel; unsere lebensschmerzliche Sehnsucht nach weitem Menschenum, das wir in weiter, weiter Ferne abhaken dürfen, findet in ihr eine Erfüllung, die zwar theatralisch, aber gleichwohl erregend ist. — Der Marquis bleibt jetzt Aug. Romberg; er erfüllt auch die schwersten Szenenbesten Sternbeins mit Würde und gestallte wo immer angeregt, aus dem heiligen Gebast heraus, so daß wir uns, wenn auch seinem Rollenverhalten, doch einem Menschen von wahrer, innerer Größe gegenüber haben. Der Herr Gensamer als „Henriette“ hatte das Alimolpäre, die die von Menschen fordert, so nicht immer um sich. Das eigentliche Seelenleben Henriettes bleibt im Still fast unbekannt. Die Darstellerin muß es daher verstehen, uns dieses unaufrichtiglich zwischen den Zeilen lesen zu lassen. Raum wahrnehmbarer schauspielerische Ausdrucksmittel müssen dunkle Bezüge der Seele ergeben. Die „Henriette“ ist eine der schwierigsten Aufgaben, die von einer so jugendlichen Kraft selbstredend noch nicht völlig bewältigt werden kann. Wir konnten künstlerische Gewissenhaftigkeit, ernste und gehaltvolle Arbeit feststellen. Die vom Regisseur festgelegte Linie wurde gut eingehalten, dabei fanden sich Momente, die den Drama, eigenes Profil zu zeigen, sichtbar machten. Wortlänge von Hofmanns, tiefste Gefühle, ausdrucksreicher Rhythmus des Körpers, wirbelnde Taktbewegungen für „Henriette“ und Interesse für die fremde junge Darstellerin. Die „Sommerase“ von Frau Hummel war wieder ganz Welt und Natur; die Gewalt ihrer Rede war so stark wie ihre Gröblichkeit und ihr stummendes Spiel, das, vom Beben des Mundes bis zum letzten, inneren Lächeln, einen ungeheuren Nuancenreichtum aufwies. Die kuppelartige Mutter Amalie Laudens war von bestürzender Schönheit, und, bei allem intuitiven Wackeln, den man vor ihr empfand, als Ocker dunkler Lebenswirklichkeit dennoch Mitleid erweckend. a. — Im großen Hause wurde „Die verlorene Tochter“, Ludwig Fuldas amüsantes Lustspiel neuinszeniert herausgebracht. Unterer Erinnerung nach ist es seit dem Krieg nicht mehr aufgeführt worden, und keine Wiedererweckung ist wohl darin begründet, daß unsere zeitgenössische dramatische Dichtung an Stücken, die in großzügiger Dialogführung und lebenswüchsig schillerndem Aufbau der heiteren Seite des Lebens belustigende Bilder abzugewinnen verheben, nicht gerade überflüssig ist. Ludwig Fulda hat keine Signatur, ein süßes Lustspiel zu schreiben,

An unsere Leser!

Die ungewöhnlichen Preissteigerungen des Zeitungsdrucks wie überhaupt aller Materialien haben weiter. Der Monat Mai wird neue Erhöhungen bringen. Ebenso findet vom 1. Mai wieder eine wesentliche Erhöhung der Löhne und Gehälter im Zeitungsdruck statt.

Die Verleger sind deshalb gezwungen, am 1. Mai ihre Preisanzeigen weiter zu erhöhen. Wir bitten die Leserlichkeit wiederholt, treu zu ihren Zeitungen zu halten und ihnen zu helfen zur Erhaltung von Dasein und Leistungsfähigkeit, die ja nicht um des eigenen Vorteils, sondern um des öffentlichen deutschen Lebens willen gesichert werden müssen.

Der Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

Kreisverein Hessen-Nassau und Heilen.

Die unten verzeichneten Zeitungen müssen wiederum mit einer mehr zu umgehenden Preiserhöhung an ihre Besitzer herantreten und bitten, den unbedingt notwendigen Aufschlag bewilligen zu wollen.

„Rheinische Volkszeitung.“
„Wiesbadener Neue Nachrichten.“
„Wiesbadener Tagblatt.“
„Wiesbadener Zeitung.“

Das „Wiesbadener Tagblatt“ kostet ab 1. Mai monatlich M. 25.— einschließlich Trägerlohn. Die Einzelnummer kostet 1 Pf.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein neuer Finanzpalast. — Die große Bedeutung des Wiesbadener Bankgewerbes.

In unserem so außerordentlich aufstrebenden Wiesbadener Bankgewerbe ist wieder ein Vorgang zu verzeichnen, der allgemeine Beachtung verdient. Die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) hat ihr neues Bankgebäude in der Launestraße bezogen. Zwischen Kolumbrun, Kurhaus und Theater, im Mittelpunkt des Kurverkehrs, erhebt sich der neue Finanzpalast, ein imposanter Sandsteinbau, der in seiner hellen Farbe dieser Gegend zur Zierde gereicht. So eindrucksvoll und augenfällig wie das Äußere, ebenso praktisch und bündelnd modern ist das Innere gestaltet. Beim Eintritt durch den marmornen, reichverzierten Vorraum wird man überrascht durch die zweckmäßige Anordnung, daß sich schon hier der Strom des Publikums teilt: links gelangt man durch einen kurzen Durchgang in die Kassenhalle, rechts durch einen Säulenumstandenen Korridor in die Effekten- bzw. Börsenabteilung, während in der Mitte ein eleganter Aufzug und eine Marmortreppe zu den oberen Direktionen und weiterhin zu den Büros der Obergeschosse führen. Die Kassenhalle, in warmem Grau und Grün, mit ihrem in schwarzem und weißem Glas fein ornamentierten Tonnengewölbe, ihrem Mosaikboden und ihren zahlreichen Perspektiven, in die sich an allen Seiten anschließenden Arbeitsräume, Zugänge und Stiege, wirkt warm und festlich zugleich. Man wird gefesselt durch die Überfülltheit, die schöne Symmetrie, die Einheitlichkeit der Linien, die Gediegenheit der Einzelelemente und nicht zum wenigsten durch zwei überaus wertvolle, an den Giebeln des Gebäudes aufgesetzte Beleuchtungskörper. Als ein besonderer Vorzug dürfte es wohl von dem Wertpapieren taufenden Publikum empfunden werden, daß der Raum der Börsenabteilung von dem des Kassenverkehrs abgetrennt ist, wodurch ein intimeres und diskreteres Bedienen der Effekthändler und -verkäufer erzielt wird. Von der Halle führt eine breite Treppe in den Trepporraum hinauf, der sich unter Betonung des Charakters eines feineren Gemüßes durch die edle Behandlung der Mäule und Decken, wie auch durch die Eigenart seiner Beleuchtungskörper auszeichnet. Dieser Vorraum ist durch eine breite Schranke in einen Arbeitsraum der Treppenhelfer und einen mit Lederpolstern in vornehmer Schlichtheit geschmückten Wartesaal getrennt, um den sich die Kabinen für die Mieter von Geschäftsführern gruppieren. Von dem Vorraum führen zwei sehr schmale, in Bronze farbe gehaltene moderne Stahlschleusen in das eigentliche Treppengewölbe, welches, nach den Regeln neuester Technik überaus massiv erbaut, in seiner imponierenden Größe sicherlich den weitestgehenden Ansprüchen gerecht wird. Gänzlich von der Treppenhelferung getrennt, liegen im nördlichen Teil des Kellergeschosses Räume für die Expedition, für die eigene Buchbinderei der Bank, für Transformatorien, Aufzugsmaschinen, Batummakchine, Rohrpfanctor und Heizung. Zwei Innentreppe (außer der oben erwähnten Haupttreppe) verbinden die Erdgeschosse mit dem ersten Obergeschosse, wo sich, außer einem sehr geräumigen Arbeits-

raum, den Räumen des Sekretariats und der Rechtsabteilung, die mit vornehmster Gediegenheit ausgestatteten Arbeitsräume und Speisezimmer der Direktion befinden, von denen auch mehrere im Erdgeschosse an der Straßenseite vorbanden sind. Es ist dadurch für eine individualisierende Bedienung der Kundenschaft, die sich die Direktion der Bank auf besonderen Ausgabe macht, in reicher Maße vorgelegt. Den Mittelpunkt des Obergeschosses bildet der Sitzungssaal, bei dem durch hervorragende gelungene Abstimmung der Farben, Möbel und Beleuchtungskörper ein Raum von ruhiger Wirkung geschaffen worden ist. Auch hinsichtlich der sanitären Verhältnisse, der Sicherheit der Bankräume ist in jeder Weise Vorkehrung getroffen. Der Umbau, die Ergänzung und die Ausstattung des Gebäudes lagen in den Händen des bewährten Architekten und Stadtverordneten Fris Hildner, der hier wiederum einen schönen Beweis seines großen Könnens geliefert hat. Für die Arbeiten und Lieferungen sind fast ausschließlich einheimische Handwerker und Lieferanten herangezogen worden, deren Leistungen ebenfalls Lob gebührt.

Das neue Gebäude bildet eine wirkungsvolle Konzentration für die Bank für Handel und Industrie, die (wie feierlich ausdrücklich im Handelsstil berichtet) mit einer anderen Berliner Großbank, der Nationalbank für Deutschland eine „Bankgemeinschaft“ bildet, die beiden ein Eigenkapital und offenen Reserven über eine Milliarde Mark verfügt, womit sie einflussreich an der Spitze aller Großbanken in Deutschland steht. Die Darmstädter Bank ist die älteste Großbank. Sie wurde im Jahre 1853 mit einem Kapital von 25 Millionen Gulden gegründet und hatte zunächst ihren Sitz in Darmstadt, weil damals eine Koncession für eine Bank-Aktiengesellschaft weder in Preußen noch in der Freien Stadt Frankfurt a. M. zu erlangen gewesen wäre. Mit der Erfüllung ihrer statutarischen Aufgabe, in erster Linie der deutschen Industrie, die zu ihrem Betrieb erforderlichen Kapitalien zu beschaffen, nahm die Bank auch an dem fortschreitenden Aufschwung von Industrie und Handel ihren gebührenden Anteil. Von der weiteren Ausdehnung und der Vergrößerung des regulären Geschäfts der Bank zeugt insbesondere auch ihr weitverbreitetes Filialnetz. Sie unterhält heute an über 200 Orten eigene Niederlassungen, ohne die etwa 100 Depotstellen in den größeren Städten, so daß an 300 Stellen in Deutschland mit der Bank Geschäfte abgeschlossen werden können.

Die Darmstädter Bank hat bei ihren Ausdehnungsbestrebungen insbesondere dem hiesigen Bezirk größere Aufmerksamkeit zugewendet, wie dies durch die Übernahme der Bankfirma Martin Wiener hervorgeht, die schon im Jahre 1865 gegründet wurde und die sich während ihres langen Bestehens in steigendem Maße das Vertrauen ihrer Kunden erwarb. Die Darmstädter Bank erkannte sehr bald die große Bedeutung des hiesigen Platzes für das Bankgeschäft und erhob im März 1915, etwa 60 Jahre nach der Gründung der Bankfirma Martin Wiener, die hiesige Niederlassung zur Filiale Wiesbaden. Als Filiale hat dann das Wiesbadener Institut unter Leitung der Direktoren Dr. Becker und Otto Deutsch eine besonders großzügige Entwicklung genommen, was schon daraus hervorgeht, daß sie seit drei Jahren ihre Beamtenschaft von 40 auf 160 vermehrte. Die Ausdehnung der Geschäftsverbindungen brachte es auch mit sich, daß sich die Tätigkeit der Wiesbadener Filiale nicht allein auf die Stadt beschränkte; sie hat eine Depotfiliale in Biebrich a. Rh. und nahm an der Errichtung von Niederlassungen der Darmstädter Bank in Bingen, Limburg, Weßburg und Kreuznach tätigen Anteil.

Wir haben schon früher gelegentlich darauf hingewiesen: Es gibt wohl keine Stadt in Deutschland von der Größe Wiesbadens, wo das Bankgewerbe, insbesondere die Großbanken, eine so große Entwicklung genommen haben wie hier, trotzdem wir doch im Stadtbereich keine Industrie haben. Wiesbaden hat als Weltkurstadt und vielbeliebter Ruhewohnort eine große Aufnahmebereitschaft; es gibt von jeder hier herabstrahlende Leute, die ihr Vermögen anlegen haben, während man in den Industriestädten das Geld vorwiegend immer wieder für eigene Geschäftszwecke braucht. Die gute Entwicklung des Bankgeschäfts ist natürlich auch für unsere Vaterstadt von großem Nutzen; es ist ein lehrreiches Gewerbe, bringt der Stadt Geld und Steuerzahler, und keine Gebäude erreichen der Stadt zur Zierde. So reist sich auch das neue Heim der Darmstädter Bank würdevoll den anderen großen Bankbauten an, die in früherer und neuerer Zeit hier entstanden und ein bemerkenswertes Zeichen für unser Wirtschaftsleben sind.

Der Zuckermangel.

Die Verschiebung von Nahrungsmitteln und die damit verbundene Ausbeutung des deutschen Volkes nimmt trotz aller behördlichen Gegenmaßnahmen ihren Fortgang. Das Neue auf diesem Gebiet ist das Verschwinden des deutschen Zuckers schon ein halbes Jahr nach dem Beginn der letzten Kampagne. Es ist jetzt fast nur noch

wiederholt erwiesen, und „Die verlorene Tochter“ wird trotz des Wintersturmleues auch im Frühjahr noch für einige Zeit den Spielplan beherrschen. Um so mehr, als die Rollenbesetzung der beiden Durchbrüche (Bernhard Hermann, der der komischen Gestalt des Hierarchisten Dr. Lipp sehr wirkungsvolle Nuancen zu geben weiß, und Helma Reimers, die lebenswichtige Reiztheit im Ausdruck mit großer Darstellungskraft verbindet) und des effizienten Auftritts (Mar Andriano) in bewährten Händen lag. Dem Rechtsanwalt Weitzel Willy Buschhoffs konnte man trotz aller Eleganz des Auftretens in Erinnerung an seinen Vorgänger das Dankschreiben nicht immer glauben. Die heftige Aufnahme galt sowohl dem Stück als auch den Darstellern, von denen wir noch Maria Kuhn und Friedrich Brüder lobend nennen möchten.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Aprilfest der von Guido Bogner (Wiesbaden) herausgegebenen Zeitschrift „Feuer“, Monatschrift für Kunst und künstlerische Kultur (Verlag, L. G. Weimar) ist dem Thema der Aufzeichnung gewidmet. Die zum Teil durch Kunstschaffende autorisierten Aufsätze und Dichtungen, als Beispiele aus dem Gebiet zeitgenössischer Kunst, sind, wie es in einer einleitenden Mitteilung der Schriftleitung heißt, nach dem Gesichtspunkt der besonderen geistigen Einstellung, nicht einer kritischen Formulierung oder Technik gewidmet. In der das Fest beschließenden künstlerischen und literarischen Übersicht „Kunst“ nimmt Dr. Weisinger die kühnere Auffassung von Leo Sternberg Drama „Gebra“ zum Anlaß einer Würdigung des Dichters und seines Schaffens. — Das deutsche Buch. Die Monatschrift für die Neuzeit, herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel in Weimar, bringt im 3. Heft des zweiten Jahrgangs eine Reihe von Aufsätzen und Literaturberichten zur Wissenschaft und Geschichte der Medizin von Aug. Haver, H. Seim und Erich Erbsen. Ausführend, sachlich und gegenständlich geordnete Übersichten über neue Bücher und Musikalien ergänzen den Inhalt des wieder sehr reichhaltigen und instruktiven Heftes. — Im ersten Sammelband 1922 der Bibliothek des Deutschen Bühnenpallastes Verlag des Bühnenpallastes (Bismarckstr. 10) Frankfurt a. M.: „Theaterpolitik“ ist eine Fülle Material über alle schwebenden theaterpolitischen Fragen in programmatischen Aufsätzen niedergelegt. Über die Forderungen der kritischen Theaterbewegung an Reich, Länder, Gemeinden, über Neuregelung des Konzessionswesens, die Frage der Konzessionspflicht des Latenteils, über Theatergenuss, Theaterkritik, die Neuregelung des

Theaterwesens in den Ländern, das Steuerwesen, das Ausfuhrwesen usw., wird von sachkundiger Seite gelichtet. Außerdem enthält der Band das Vorwort zu einem neuen dramatischen Drama „Spiel vor Gott“ von Franz Johannes Weimich und ein Preisausreiben über 30 000 M. zur Erlangung eines rheinischen Dramaspiels. — Das sogenannte „Dresdener Künstler-Rationell-Theater“, das in der Session spielte, hat seine Fortführungen einstellen müssen, da der Direktor des auch hier in Wiesbaden durch seine Gastspiele bekannten „Marionetten-Theaters“ Münchner Künstler Paul Brann eine große Anzahl der Rationellen hat beschlagnahmt lassen, und gegen die Leitung Strafantrag wegen Verletzung des künstlerischen und literarischen Urheberrechts, unzulässiger Wettbewerb sowie wegen Diebstahls und Unterschlagung gestellt hat. — In Weimar land die diesjährige Jahresversammlung der Deutschen Schachvereine, Gesellschaft hat. In der geschäftlichen Sitzung wurde der Vorstand neu bestätigt und auf 15 Mitglieder erweitert. Dem Vorstandes steht Direktor Albert Ludwig (Berlin); er beauftragte sich mit Wilhelm Neelbauer, dem Gründer der Gesellschaft, dessen 100. Geburtstag hierdurch nachträglich gefeiert wurde. Die Feiernstellung im Deutschen Nationaltheater brachte „Dante“. — „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss (neue Bearbeitung) hatte, wie uns geschrieben wird, bei ihrer Erstaufführung am Stadttheater Rostock (Direktion Ludwig Reubend), die allseitige die Erstaufführung in Mecklenburg war, einen ausgesprochenen, künstlerischen Erfolg. Die Spielleitung hatte Oberregisseur Turnau, der nachfolgende Oberregisseur des Rostocker Landestheaters, die musikalische Kapellmeister Fris Wecklenburg, der als 1. Kapellmeister nach Barmen-Elberfeld berufen wurde.

Bildende Kunst und Musik. Der bekannte Musikfischer Dr. Richard Batta ist, wie aus Wien gemeldet wird, im 45. Lebensjahr gestorben. Gehobener Prager, kam er 1903 als Musikreferent in das Wiener Hoftheater und war seit 1909 Herausgeber des „Wiener“. In der Staatsakademie wirkte er als Dozent für Musikfischer. Er gab Biographien Bachs und Schumanns heraus sowie zahlreiche andere musikalische Arbeiten und war zugleich auch Autor mehrerer Opernlibrettos, so von „Kubelick“, „Bersekelt“ und „Der Kub“. — Der Fieb des Glücks, eine heitere Oper (Schelmenspiel), in 3 Akten von Bernhard Schuster, ist vom Intendanten Dr. Karl Dagemann für das Staatstheater in Wiesbaden angenommen worden und wird im Herbst 1922 ihre Uraufführung erleben.

Vermischtes.

* **Jahrmärkte und Viehe.** Man hat wohl schon darüber nachgedacht, wie es kommt, daß in manchen Gegenden Deutschlands, vor allem in Süddeutschland, die Jahrmärkte Viehe genannt werden, und ob wohl diese Bezeichnung irgendwie im Zusammenhang steht mit der „bei den Meilen“ der katholischen Kirche. Die Kulturgeschichte lehrt uns, daß im frühen Mittelalter schon die Jahrmärkte zu diesen anderen Bezeichnungen kamen und auch im engsten Zusammenhang mit den kirchlichen Gebräuchen standen. Bekannt sind auch die Versammlungen der alten Deutschen, die im abgeschlossenen Ring von den Reifräbigen des Ganges abgehalten wurden, während sich Frauen und Hörig außerhalb des Ringes lagerten. Mit diesen Zusammenkünften waren natürlich auch religiöse Verbindungen verbunden. Die christliche Kirche nun machte sich diese Sitten zunutze, wie so manches andere, denn nur dadurch, daß sie sich eingelebte Gebräuche beibehielt, konnte sie die alte Religion erhalten. Wo früher die Tinge, so hießen die alten Volksversammlungen, abgehalten worden waren, so vor allem an Kreuzpunkten von Verkehrsstraßen, entstanden Kirchen; um diese gruppierte sich allmählich ein geschlossener Ort, der Bischofsort. Im Gefolge solcher Jahrmärkte fanden dann aber auch eine Menge von Städtegründungen, wie ja die Kirche solche Unternehmen in erster Linie förderte, um so mehr, als nach dem tanonischen Recht der Kirche später Bischofsorte nur innerhalb ummauerter Städte sich befinden durften. So wurden die alten Bischofsresidenzen zu Städten, auf die auch ferner bei der immerhin geringen Bevölkerungszahl des platten Landes die Jahrmärkte beschränkt blieben. In den heißen Tagen strömte dort das Landvolk zusammen, nicht nur, um den in der Stillestraße aufgestellten Reliquien die Ehrfurcht zu erweisen und dabei feierliche Weihen zu hören, sondern auch, um hier mitgeführte Rohprodukte gegen Schmuckstücke, Waffen und andere benötigte Waren fremder Herkunft auszutauschen. Dabei rührte der Sprachgebrauch, die Märkte auch als Viehmärkte zu bezeichnen. Die Kirche wußte diesen Verkehr, der für sie direkt und indirekt von großem Nutzen war, wohl zu schätzen; sie stellte daher die Märkte mit allen Vorrechten aus und ermunterte so die Kaufleute, dort ihren festen Sitz zu nehmen.

* **Ein Hotel in Joppot.** Die Entdeckung Joppots, die einerseits durch den internationalen Verkehr in Dampfer, andererseits durch das Aufblühen des Kaffees in Joppot herbeigeführt ist, macht die Erbauung eines modernen, großen Hotels in Joppot zur Notwendigkeit. Als vor einiger Zeit das Kaffee aus neuer Grundlage unter Beteiligung des Reiches Joppot ins Leben trat, wurde sofort auch die Erbauung eines großen, modernen Hotels, wie es in Joppot noch nicht besteht, durch das Kaffee ins Auge gefaßt. Das Kaffee Joppot schreibt jetzt einen Wettbewerb zur Erbauung eines neuen Hotels in Joppot aus. Die Baukosten dürfen unter den heutigen Umständen an 200 Mill. M. heranreichen. Für den Wettbewerb zur Erbauung der Entwürfe für das Hotel sind allein 50.000 M. für die Bauplanung festgesetzt. Der Wettbewerb ist als allgemeiner Wettbewerbsausgeschrieben. Die Entwürfe müssen bis zum 15. Mai eingereicht sein; es wird daran gedacht, nach in diesem Jahr mit dem Neubau zu beginnen.

* **Wertvolles Gold.** Eine englische Zeitschrift teilt ihren Lesern mit, daß die letzten Münzen, die gegenwärtig den geringsten Wert in der Welt haben, die deutschen Pfennige sind. Nun merkt man freilich nicht mehr viel von den Pfennigen, und das alte Sprichwort „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist der Taler nicht wert“ ist ganz aus der Mode gekommen. Aber immerhin war unser Kupferpfennig ein gutes und schönes Geldstück, das seine Entwertung gewiß nicht verdient. Früher hat man aus allen möglichen Metallen Gold geschlagen. So ließ z. B. Karl I. während des englischen Bürgerkrieges sein Silbergeld einführen, um seine Soldaten zu bezahlen, und so man keine richtige Prägung hatte, so wurden einfach Silber, aber auch Blei in allen möglichen Formen und Größen ausgegeben. In den Tagen der „Kipper und Wipper“ wurden die Geldstücke geschnitten, um sich eines von dem wertvollen Metall anzueignen, und man legte das Geld erst auf die Waage, um festzustellen, ob es auch das richtige Gewicht hatte. In früheren Zeiten sind manchmal so umfangreiche Geldstücke im Verkehr gewesen, daß man sie gar nicht mehr bewegen konnte, wie man sie benutzte. Besonders gewaltig waren die alten schwebenden Kupferstücke. Eine solche Münze vom Jahre 1730 war 10 Zoll breit und wog 8 1/2 Pfund; sie hatte einen Wert von etwa 18 M. Noch größer ist eine Kupfermünze von 1644, die in dem Museum von Italien bewahrt wird. Sie mißt 25 Zoll zu 13 Zoll und wiegt über 40 Pfund. Wären aus Leder wurden in verschiedenen Teilen von Rußland im 16. Jahrhundert verwendet; sie hatten meist die Form rechteckiger Streifen, in die Silberne oder Kupferne Röhre geklemmt waren.

* **Die Stadt der Feuerbrünne.** Die Stadt Manila auf den Philippinen hat den Namen der „Stadt der Feuerbrünne“ für sich in Anspruch nehmen. Denn innerhalb von drei Monaten ist sie zum zweitenmal von einem furchtbaren Feuer heimgesucht worden. Das Feuer, das vor nicht ganz drei Monaten die Hefe- und Bambushäuser des Eingeborenenviertels in Manila vernichtete, war das größte Feuer, das die Philippinen seit der Befreiung durch die Vereinigten Staaten heimgesucht hat. 12.000 Menschen wurden damals obdachlos. Man vermutete Brandstiftung, und die Polizei hatte Verdacht auf eine Finanzgruppe, die daran interessiert ist, billige Baustoffe an den Mann zu bringen. Nunmehr hat wieder das Feuer in Manila gewütet, und die Ursache der Katastrophe ist ebenfalls unbekannt. 200 Häuser wurden zerstört, und über 1000 Personen haben ihr Heim verloren; viele wurden verletzt oder schwer verletzt. Die Arbeit der Feuerwehre wurde durch einen starken Sturm gehindert. Im Oktober 1920 hatte bereits ein riesiges Feuer die Hauptgebäude der Stadt vernichtet. Die Stadt ist übrigens auch schon dreimal durch Erdbeben in einen Trümmerhaufen verwandelt worden.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis

Nach dem vorliegenden Ausweis der Reichsbank vom 22. April ist, wie in der dritten Monatswoche üblich, eine Entlastung der Anlagekonten eingetreten, die aber nicht die beträchtliche Zunahme der Vorwoche ausgleicht. Die gesamte Kapitalanlage verminderte sich um 2053,7 Mill. M. auf 149.826 Mill. M., während die Steigerung in der Vorwoche 6745,3 Mill. M. betrug. Die Bestände der bankmäßigen Deckung allein gingen in der Berichtszeit um 1997,1 Mill. M. auf 149.563,7 Mill. M. zurück. Auf der anderen Seite zeigte auch die Summe der fremden Gelder eine Abnahme, die jedoch im wesentlichen im Zusammenhang mit erfreulichen Rückflüssen an Zahlungsmitteln hinter der Anlageverminderung zurückblieb; sie ermäßigte sich nämlich um 1002,6 Mill. M. auf 29.771,8 Mill. M. Die Rückflüsse an Zahlungsmitteln in die Kassen der Bank waren nicht unbedeutend. Die Summe der im freien Verkehr befindlichen Banknoten und Darlehenskassenscheine ging um 1416,1 Mill. M. zurück; der Rückgang überstieg damit die Abnahme im gleichen Zeitraum des Vorjahres — 551,6 Mill. Mark — um nahezu 1 Milliarde Mark. Im einzelnen erfuhr der Banknotenumsatz eine Einschränkung um 1435,9 Mill. Mark auf 132.627,7 Mill. M., während der Umlauf an Darlehenskassenscheinen diesmal eine geringfügige Zunahme um 19,8 Mill. M. auf 8754,2 Mill. M. zeigte. Das bei der Bank von England eingerichtete Golddepot wurde in der Berichtswoche weiterhin um 5,9 Mill. M. auf 41,3 Mill. M. vermindert. Der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen verminderte sich um 648 Mill. M. auf 12.478 Mill. M. Da die Reichsbank einen dieser Abnahme entsprechenden Betrag in Darlehenskassenscheinen an die Darlehenskassen abließ, haben sich die Bestände der Bank an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der erwähnten Abflüsse in den Verkehr auf 3603,8 Mill. M. ermäßigt.

Wiesbadener Bank für Handel und Gewerbe, e. G. m. b. H.

Die Generalversammlung der Wiesbadener Bank für Handel und Gewerbe, e. G. m. b. H., fand Donnerstagabend unter zahlreicher Beteiligung im großen Saale der Kasinogesellschaft statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Geh.

Justizrat Dr. Alberti, widmete dem ausscheidenden Direktor Hirsch und dem verstorbenen Mitglied des Aufsichtsrates, Kaufmann L. D. Jung, ehrende Worte. Der neue Direktor Edmund Palm erstattete den Geschäftsbericht. Er gab einen fesselnden Überblick über die wirtschaftliche Lage, die Inflation und Scheinblüte von Handel und Industrie und wies insbesondere nach, daß der äußere Glanz nicht die Vermehrung unserer Reichtümer sei, sondern die Tatsache, daß alle Beteiligten vom Verborgenen zehren. Der Gesamtumsatz der Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug 6 Milliarden 383 Millionen Mark gegen 5 Milliarden 20 Millionen Mark im Vorjahr. Aktiva und Passiva schloßen mit 118.713.264 M. ab. Von dem Reingewinn, der infolge der erhöhten persönlichen und sachlichen Ausgaben 646.609 M. gegen 1.099.000 Mark im Vorjahr betrug, werden 288.861 M. = 6 Proz. Dividende verteilt, 100.000 M. dem Ruhegehaltsrücklagefonds und 133.324 M. dem allgemeinen Rücklagefonds zugeführt. 10.000 M. erhält als Jubiläumsgabe auf Antrag eines Mitgliedes der Wiesbadener Volksbildungsverein und 50.000 M. bleiben zur Verfügung des Aufsichtsrates. Einstimmig angenommen wird ein weiterer Antrag seitens eines Genossenschaftlers, den Mitgliedern des Aufsichtsrates je 5000 M., dem Vorsitzenden 10.000 M. jährliche Vergütung zu zahlen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, Geh. Rat Dr. Alberti, Kaufmann Karl Mertz, Fabrikant Wih. Neugebauer werden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Mitgliedes Jung wird Kaufmann Max Heß gewählt. Von den 10.135 Mitgliedern der Bank sind 2013 selbständige Handwerker, 1095 Kaufleute und Fabrikanten, 442 Landwirte und 1913 gehören den freien Berufen an. Der Gesamtbeitrag der von der Genossenschaft aufzunehmenden Anleihen wird von 100 auf 200 Mill. M. erhöht. Der Gesamtbetrag des Kredits, der einem Mitglied gewährt werden darf, wird von 1 auf 2 Mill. M. festgesetzt. Die Spareinlagen, die bei 42.342 Einlegern 16.287.578 Mark betragen, weisen eine Zunahme von 1,5 Mill. M. auf. Nach Schluß der Generalversammlung hielt der neue Direktor einen Vortrag über steuerfreie Erneuerungsrücklagen.

Berliner Börse.

8. Berlin, 28. April. Wegen der Unsicherheit der politischen Lage herrschte im Börsenverkehr große Zurückhaltung. Die Kursbildung war im allgemeinen geringfügig und hielt sich in engen Grenzen. 10 bis 20 Proz. nach beiden Seiten. Erhebliche Veränderungen waren teilweise am Montanaktienmarkt zu verzeichnen, wo sich Essener Steinkohle anfangs 60 Proz., Phönix 39 Proz. und Laurahütte sogar 145 Proz. höher stellten. Oberhaupt zeichneten sich wieder überschüssige Werte durch Festigkeit aus. Dagegen verloren Köln-Neu-Essen 50 Proz., Mannesmann 85 Proz. Bankaktien behaupteten ihren Kursstand. Schiffahrtsaktien waren nicht gleichmäßig ohne wesentliche Veränderungen. Südböhm. Eisenbahn - Prioritäten, Anatolier und österr. Staatsbahn setzten auf unkontrollierbare Gerüchte wesentlich höher ein. Am Anleihenmarkt schwankten deutsche Werte nur um Bruchteile eines Prozentes. Die Devisen gewannen bei geringen Umsätzen im Mittagsverkehr etwas festere Haltung.

Kurse vom 28. April 1922.

Staatspapiere		Disch. Waff. u. Mun.	
1. Reichsschatz. S. II	99,50	1. Daimler Motoren	501,50
2. „ „ S. III	100,00	2. Deutsche Erdöl-Ges.	100,00
3. „ „ S. IV	7,80	3. Eiberfelder Farben	74,00
4. „ „ S. VI-IX	7,75	4. Eschweiler Bergw.	84,00
5. „ „ 1914er	68,50	5. Friedrichshütte	100,00
6. Reichsanleihe	77,5	6. Felten & Guilleaume	74,00
7. „ „ 1914er	65,80	7. Gasmotoren Deutz	74,00
8. „ „ 1914er	1,1	8. Gieseler Eisenw.	115,00
9. „ „ 1914er	114,50	9. Gröschel Elektr.	71,00
10. „ „ 1914er	83,00	10. Höchst Farbwerke	82,00
11. „ „ 1914er	100,00	11. Harpener Bergbau	77,00
12. „ „ 1914er	84,00	12. Hocht. Auermann	80,00
13. „ „ 1914er	70,80	13. Hocht. Eisen u. Stahl	137,50
14. „ „ 1914er	84,00	14. Hocht. Eisen u. Stahl	137,50
15. „ „ 1914er	77,50	15. Hocht. Eisen u. Stahl	137,50
16. „ „ 1914er	82,00	16. Hocht. Eisen u. Stahl	137,50
17. „ „ 1914er	71,00	17. Hocht. Eisen u. Stahl	137,50
18. „ „ 1914er	73,50	18. Hocht. Eisen u. Stahl	137,50
19. „ „ 1914er	95,40	19. Hocht. Eisen u. Stahl	137,50
20. „ „ 1914er	64,80	20. Hocht. Eisen u. Stahl	137,50
21. „ „ 1914er	99,12	21. Hocht. Eisen u. Stahl	137,50
22. „ „ 1914er	65,00	22. Hocht. Eisen u. Stahl	137,50
Bank-Aktien		Industrie-Aktien	
1. Berliner Handelsbank	534,00	1. Albert Chem. Werke	150,00
2. Commerz- u. Disch.-B.	399,00	2. Adler-Fabrikwerke	530,00
3. Darmstädter Bank	312,50	3. Augsburg Nürnberg	1200,00
4. Deutsche Bank	60,00	4. Allg. Elektr.-Ges.	775,00
5. Disconto-Commandit	460,50	5. Bergmann, Elektr.	755,00
6. Dresdner Bank	338,00	6. Bad. Anilin u. Soda	775,00
7. Mittel- u. Cred.-Bank	392,00	7. Bismarck-Hütte	1130,00
8. Nation.-u. L.-Deutsche	315,00	8. Bochumer Gußstahl	1130,00
9. Oesterr. Kredit-Anst.	97,50	9. Brauer Schultze	725,00
10. Reichsbank	223,00	10. Buderus Eisenwerke	899,00
Industrie-Aktien		11. Beton-u. Mauerbau	7,00
1. Albert Chem. Werke	150,00	12. Deutsch-Lux. Bergw.	1045,00
2. Adler-Fabrikwerke	530,00	13. Deutsche Kaliwerke	1735,00
3. Augsburg Nürnberg	1200,00	14. Dtsch.-Ueberr.-Elektr.	2130,00
4. Allg. Elektr.-Ges.	775,00	15. Dürrkopff, Bleichf. M.	770,00
5. Bergmann, Elektr.	755,00		
6. Bad. Anilin u. Soda	775,00		
7. Bismarck-Hütte	1130,00		
8. Bochumer Gußstahl	1130,00		
9. Brauer Schultze	725,00		
10. Buderus Eisenwerke	899,00		
11. Beton-u. Mauerbau	7,00		
12. Deutsch-Lux. Bergw.	1045,00		
13. Deutsche Kaliwerke	1735,00		
14. Dtsch.-Ueberr.-Elektr.	2130,00		
15. Dürrkopff, Bleichf. M.	770,00		

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 28. April. Die Börse zeigte gegen gestern ein wenig verändertes Bild. Auf einzelnen Märkten machte sich jedoch eine gewisse Uneinheitlichkeit bemerkbar. Im Mittelpunkt stand der Zuckermarkt. Die heutige stürmische Aufwärtsbewegung aller Zuckerkurse bis zu 140 Proz. dürften weniger auf die Herabsetzung der Einfuhrzölle für Zucker in England zurückzuführen sein als in erster Linie auf die bevorstehenden erheblichen Kapitalvergrößerungen im Zuckerkonzern. Infolge der stürmischen Nachfrage gestaltete sich die Kursfestsetzung schwierig. Bei fast allen Papieren mußten Rationierungen eintreten. Frankenthal 900 (+ 50), Wackhaus 940 (+ 80), Offstein 995 (+ 140), Heilbrunn 950 (+ 115), Rheingau 940 bis 980 gegen 850 gestern. Stuttgart 950 (+ 125). Der Montanmarkt verkehrte in uneinheitlicher Haltung. Caro 800 (- 5), Oberk. 900 (- 5), Laura 2380 (+ 80), Harpener 1835 (+ 35), bedarf 900 (- 5), Buderus 918 (- 12), Riebeck 1770, Luxemburg 1028 (- 32), Buderus 918 (- 12), Riebeck 1770 (+ 5), Rheinstahl 1140 (+ 10). Auf dem Kalimarkt lagen vorwiegend Angebote vor. Westeregeln 1750 (- 100), ferner Heldburg 620. Leicht rückläufige Bewegung wies der Chemiemarkt auf. Anilin 775 (+ 20), Gröschel 880 (- 10), Höchst 701 (- 8), Holzverkohlung 1205 (- 20), Scheideanstalt 1063 (+ 5), Eiberfelder Farben 715 (- 15). Von Maschinenwerten Daimler 500 (+ 3), Kleyer 511 (- 13), Neckarsulm 745 (- 25), Wolff Buckau 850. Schiffahrtsaktien unverändert. Auf dem Elektromarkt A. E. G. 710 (- 15), Lahmeyer 448 (+ 13), Felten 885 (+ 75), Siemens und Halske 990 (+ 30). Der Bankaktienmarkt. Darmstädter Bank 310 (- 4), Deutsche Bank 496 (- 4). Auf dem Einheitsmarkt drängte der Ansturm auf die Zuckerkarten alle anderen Interessen in den Hintergrund. Im Freiverkehr mäßige Umsätze. Mansfelder Kuxe 25.750, Nemeler Zellstoff 1850.

Kurse vom 28. April 1922.

Stadtanleihen und Obligationen		Chem. Fabr. Goldsch.	
1. Wiesb. Stadtanl. v. 1900	100,00	1. D. Gold- u. Silber-Ges.	1010,00
2. „ „ v. 1915	100,00	2. Faber & Schiele	1074,00
3. „ „ v. 1915	100,00	3. Faber & Schiele	1074,00
4. „ „ v. 1915	100,00	4. Faber & Schiele	1074,00
5. „ „ v. 1915	100,00	5. Faber & Schiele	1074,00
6. „ „ v. 1915	100,00	6. Faber & Schiele	1074,00
7. „ „ v. 1915	100,00	7. Faber & Schiele	1074,00
8. „ „ v. 1915	100,00	8. Faber & Schiele	1074,00
9. „ „ v. 1915	100,00	9. Faber & Schiele	1074,00
10. „ „ v. 1915	100,00	10. Faber & Schiele	1074,00
11. „ „ v. 1915	100,00	11. Faber & Schiele	1074,00
12. „ „ v. 1915	100,00	12. Faber & Schiele	1074,00
13. „ „ v. 1915	100,00	13. Faber & Schiele	1074,00
14. „ „ v. 1915	100,00	14. Faber & Schiele	1074,00
15. „ „ v. 1915	100,00	15. Faber & Schiele	1074,00
16. „ „ v. 1915	100,00	16. Faber & Schiele	1074,00
17. „ „ v. 1915	100,00	17. Faber & Schiele	1074,00
18. „ „ v. 1915	100,00	18. Faber & Schiele	1074,00
19. „ „ v. 1915	100,00	19. Faber & Schiele	1074,00
20. „ „ v. 1915	100,00	20. Faber & Schiele	1074,00
21. „ „ v. 1915	100,00	21. Faber & Schiele	1074,00
22. „ „ v. 1915	100,00	22. Faber & Schiele	1074,00
23. „ „ v. 1915	100,00	23. Faber & Schiele	1074,00
24. „ „ v. 1915	100,00	24. Faber & Schiele	1074,00
25. „ „ v. 1915	100,00	25. Faber & Schiele	1074,00
26. „ „ v. 1915	100,00	26. Faber & Schiele	1074,00
27. „ „ v. 1915	100,00	27. Faber & Schiele	1074,00
28. „ „ v. 1915	100,00	28. Faber & Schiele	1074,00
29. „ „ v. 1915	100,00	29. Faber & Schiele	1074,00
30. „ „ v. 1915	100,00	30. Faber & Schiele	1074,00
31. „ „ v. 1915	100,00	31. Faber & Schiele	1074,00
32. „ „ v. 1915	100,00	32. Faber & Schiele	1074,00
33. „ „ v. 1915	100,00	33. Faber & Schiele	1074,00
34. „ „ v. 1915	100,00	34. Faber & Schiele	1074,00
35. „ „ v. 1915	100,00	35. Faber & Schiele	1074,00
36. „ „ v. 1915	100,00	36. Faber & Schiele	1074,00
37. „ „ v. 1915	100,00	37. Faber & Schiele	1074,00
38. „ „ v. 1915	100,00	38. Faber & Schiele	1074,00
39. „ „ v. 1915	100,00	39. Faber & Schiele	1074,00
40. „ „ v. 1915	100,00	40. Faber & Schiele	1074,00
41. „ „ v. 1915	100,00	41. Faber & Schiele	1074,00
42. „ „ v. 1915	100,00	42. Faber & Schiele	1074,00
43. „ „ v. 1915	100,00	43. Faber & Schiele	1074,00
44. „ „ v. 1915	100,00	44. Faber & Schiele	1074,00
45. „ „ v. 1915	100,00	45. Faber & Schiele	1074,00
46. „ „ v. 1915	100,00	46. Faber & Schiele	1074,00
47. „ „ v. 1915	100,00	47. Faber & Schiele	1074,00
48. „ „ v. 1915	100,00	48. Faber & Schiele	1074,00
49. „ „ v. 1915	100,00	49. Faber & Schiele	1074,00
50. „ „ v. 1915	100,00	50. Faber & Schiele	1074,00
51. „ „ v. 1915	100,00	51. Faber & Schiele	1074,00
52. „ „ v. 1915	100,00	52. Faber & Schiele	1074,00
53. „ „ v. 1915	100,00	53. Faber & Schiele	1074,00
54. „ „ v. 1915	100,00	54. Faber & Schiele	1074,00
55. „ „ v. 1915	100,00	55. Faber & Schiele	1074,00
56. „ „ v. 1915	100,00	56. Faber & Schiele	1074,00
57. „ „ v. 1915	100,00	57. Faber & Schiele	1074,00
58. „ „ v. 1915	100,00	58. Faber & Schiele	1074,00
59. „ „ v. 1915	100,00	59. Faber & Schiele	1074,00
60. „ „ v. 1915	100,00	60. Faber & Schiele	1074,00
61. „ „ v. 1915	100,00	61. Faber & Schiele	1074,00
62. „ „ v. 1915	100,00	62. Faber & Schiele	1074,00
63. „ „ v. 1915	100,00	63. Faber & Schiele	1074,00
64. „ „ v. 1915	100,00	64. Faber & Schiele	1074,00
65. „ „ v. 1915	100,00	65. Faber & Schiele	1074,00
66. „ „ v. 1915	100,00	66. Faber & Schiele	1074,00
67. „ „ v. 1915	100,00	67. Faber & Schiele	1074,00
68. „ „ v. 1915	100,00	68. Faber & Schiele	1074,00
69. „ „ v. 1915	100,00	69. Faber & Schiele	1074,00
70. „ „ v. 1915	100,00	70. Faber & Schiele	1074,00
71. „ „ v. 1915	100,00	71. Faber & Schiele	1074,00
72. „ „ v. 1915	100,00	72. Faber & Schiele	1074,00
73. „ „ v. 1915	100,00	73. Faber & Schiele	1074,00
74. „ „ v. 1915	100,00	74. Faber & Schiele	1074,00
75. „ „ v. 1915	100,00	75. Faber & Schiele	1074,00
76. „ „ v. 1915	100,00	76. Faber & Schiele	1074,00
77. „ „ v. 1915	100,00	77. Faber & Schiele	1074,00
78. „ „ v. 1915	100,00	78. Faber & Schiele	1074,00
79. „ „ v. 1915	100,00	79. Faber & Schiele	1074,00
80. „ „ v. 1915	100,00	80. Faber & Schiele	1074,00
81. „ „ v. 1915	100,00	81. Faber & Schiele	1074,00
82. „ „ v. 1915	100,00	82. Faber & Schiele	1074,00
83. „ „ v. 1915	100,00	83. Faber & Schiele	1074,00
84. „ „ v. 1915	100,00	84. Faber & Schiele	1074,00
85. „ „ v. 1915	100,00	85. Faber & Schiele	107

Montag, den 1. Mai d. J., nachmittags, sollen in den Distrikten „Keroberg“ und „Langeberg“ veräußert werden:

1. 16 Rmtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz;
 2. 225 Buchen- und Eichen-Wellen.
- Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor der Restauration „Keroberg“.

Wiesbaden, den 28. April 1922. F273
Städtische Verwaltung
für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten.

Brennholzverkäufe.

Die Oberförsterei Sonnenberg verkauft aus dem Staatswalde öffentlich u. meistbietend am Donnerstag, den 4. Mai, von 9 Uhr vorm. ab, zu Niederjochbach im Galtbus Johann Heinz („Zum grünen Tal“), aus der Försterei Oberjochbach, den Dst. 21, 29b und 33 ca. 330 Rm. Buchenholz und 30 Dst. Wellen, sowie am Donnerstag, den 11. Mai, von 9 1/2 Uhr vorm. ab zu Niederhauhausen im Galtbus Bahler („Deutsches Haus“), aus der Försterei Bremthal, den Distrikten 8 und Totalität (3, 6a, 7, 10a) ca. 40 Rm. Buchenholz und 5 Dst. Wellen, sowie 450 Rm. Buchenholz und 57 Dst. Wellen. Bedingungen, Beschränkungen usw. wie bisher. An beiden Tagen ist die Forstfasse Wiesbaden geschlossen.

Bekanntmachung.

Verdingungstermin für die Installationsarbeiten von Gas- und Entwässerung und Gasleitung (Los 1 bis 7) für die Befestigungsbauten hierfür ist 15. Mai, vormittags 10 Uhr. Die Angebotsunterlagen werden für 20 Mk. das Stück im Büro abgegeben.

Rückkehr im L., den 27. April 1922. F146
Reichs-Neubaubüro.

Der Restaurationsbetrieb und der Betrieb des Milchbüschens des hiesigen Strandbades soll für die diesjährige Badesaison vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind bis Donnerstag, den 4. Mai d. J., 11 Uhr vorm., auf Zimmer 7 des Rathauses abzugeben, wo auch die Bedingungen zu erfahren sind. F224

Schierstein, den 27. April 1922.
Der Bürgermeister: Keffels.

Nächsten Mittwoch, den 3. Mai, nachm. 3 Uhr, werden die Plätze für Karussell, Buden und Stände zum Kirchweibfest, das am 11., 12. und 13. Juni stattfindet, vergeben.

Frauenstein, den 28. April 1922.
Der Bürgermeister: Schneider.

Schreibmaschine „Continental“

wird am Dienstag, den 2. Mai, vormittags 11 Uhr, im Rathaus öffentlich meistbietend versteigert. F251
Maukrat Elville.

Freireligiöse Erbauung.

Sonntag, 30. April, früh 10 Uhr, im Rathaus, von Prediger Eshen. Thema: „Die Sehnsucht nach einem Heiland.“
Bieb 319 und 187. F378

Strickjaden, Jumpers

prima Welle, in allen Farben, verkauft billig
Belenenstraße 1, 2. Etage, Stieglitz.

Defonom

gef. zur selbst. Uebernahme der Küche eines Klubhauses auf eigene Rechnung. Perfekter Koch oder Köchin erforderl. für einfach. gut zubereit. Essen. Event. Mitverwaltung des zugeh. Logierhauses (Dependance eines Hotels). Inventar wird gestellt. Kautions erwünscht. Angebote unter S. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband

Wiesbaden

Damenschneiderei! Wollwarenfabriken!

Dienstag, den 2. Mai, abends 6 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“

Große Versammlung.

Tagesordnung: Stellungnahme zu einer Mitteilung der Arbeitgeberverbände und Beschlussfassung. Da sehr wicht. Mittel. zu machen sind, müssen alle Kolleg. erscheinen. Abends 8 Uhr, Allgemeine Mitgliederversammlung. Am selben Tage, in der Zeit von 8-9 Uhr, Wahl zum Verbandstag, in den bekannten Lokalen. Zur Wahl und Versammlungen Mitgliedsbücher mitbringen. Der Vorstand.

Empfehle in Gebinden, Siphons und Flaschen

„Pilsner“
Urquell

„Mündner“
Löwenbräu

„Kulmbacher“
Sandierbräu

Exportbiere

sowie die beliebten

247

Lagerbiere

aus der Werger-Brauerei A. G., Worms

Dortheimer Str. 28
:: Telephon 592 ::

BIERKÖNIG

Herrnühligasse 7
:: Telephon 887 ::

Statt Karten!

Die VERLOBUNG unserer Tochter JOHANNA mit Herrn KARL UNKELBACH zeigen wir ergebenst an

WILHELM KLAUER
und FRAU,
ANNA, geb. LÖFFLER.

WIESBADEN, den 30. April 1922.

Meine VERLOBUNG mit Fräul. JOHANNA KLAUER beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

KARL UNKELBACH.

Achtung! Friseurangestellte! Achtung!

Sonntag vormittags 10 Uhr:

Öffentliche Versammlung aller Angestellten im Friseurgewerbe

im „Gewerkschaftshaus“, Wellenstraße 49.

Wichtige Beschlüsse sind zu fassen!

Erscheint alle!

Es geht um Euer Wohl!

Der Vorstand.

Arbeitnehmerverband für das Friseurgewerbe.



Herren-Stoffe

für Anzüge und Paletots, nur beste Fabrikate, stets am Lager. Neu eingetroffen: Für den verwöhntesten Geschmack feinste engl.

graue Kammgarn-Stoffe

Hosenstreifen — Covercoat

Damen - Tuche

unsere Spezialität, daher besonders billig — neun aparte Farben stets am Lager, silbergrau, taupe, lila, hellmode, kupfer, grün, braun, blau, schwarz, für Jackenkostüme, Kleider, Mäntel und vornehme Abend-Capes.

Gross- und Kleinverkauf.

Jede gewünschte Meternzahl wird abgegeben.
Besuchen Sie mein Lager ohne Kaufzwang.

Billardtuch

eingetroffen, grün, 200 cm breit, beste, dauerhafte, schwere Qualität.

Wagenfuch

Autofuch

Möbelfuch.

P. Molineus, Tuch-Fabriklager

Biebricher Str. 17, Part., Wiesbaden, Biebricher Str. 17, Part., nur 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Wilhelm Ochs

Bildhauer

Werkstätte für Grabmal Kunst

am Südfriedhof

Entwurf u. Ausführung von Grabdenkmälern, Urnen, Figuren, Reliefs in jedem Material.

Renovierungen und Erneuern von Inschriften an vorhandenen Denkmälern.

Donnerstag früh verschied plötzlich infolge Herzschlages unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr Friedrich Carl Ries

im 74. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Die Kinder.

Wiesbaden, 28. April 1922.

Blatter Straße 86.

Die Einäscherung findet Montag nachmittags 1 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hocherfreut an

Landrichter Dr. Schaad u. Frau
Maria, geb. Fusbahn.

Wiesbaden, den 28. April 1922.
Weinbergstraße 16.

Am 27. April entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Lehr.

In tiefer Trauer:

Mina Lehr und Söhne.

Wiesbaden, Frankenstraße 28.

Die Einäscherung findet Montag, den 1. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Heute morgen, 29. Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treuer, sorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Jakob Martin

Friseur

im 68. Lebensjahre.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Martin, geb. Renth, Bw.,
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, den 29. April 1922.
Schwallbacher Str. 73.

Die Beerdigung findet Montag, den 1. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied sanft mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer, sorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Hermann Meyer

Kassistent a. D.

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Meyer, geb. Schellenberg.

Wiesbaden, 29. April 1922.

Von Blumenpenden und Kondolenzbesuchen bitte man absehen zu wollen.

Dankagung.

Für die überaus herzlichste Teilnahme bei dem Verluste unseres Verstorbenen, des

Herrn Franz Löw

sowie für die kostbaren Kranzpenden, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schäfer und ganz besonders meinen lieben Kameraden der Berufs-Feuerwehr für die große Ehrung und den ergreifenden Gesang sagen innigsten Dank

Heinrich Löw nebst Familie,
Bismarck-Ring 38.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben, teuren Entschlafenen

Herrn Landwirt Jakob Dörr

sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Bender für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonnenberg, den 29. April 1922.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb heute abend, 6 Uhr, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Baumeister Lorenz Wagner

im Alter von 74 Jahren.

Sein Leiden war kurz, sein Tod ein sanfter.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Katharina Wagner, geb. Wailer

Elly Berger, geb. Wagner

Gustav Berger

Walther Berger

Günther Berger.

Wiesbaden, den 28. April 1922.

Abeggstraße 2, Bierstädter Straße 17.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 2. Mai, vormittags 12 Uhr, im Krematorium auf dem Südfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Margarete Reinhardt

geb. Petry.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Reinhardt.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Mainz, Erfeld, den 27. April 1922.

Die Beerdigung findet Montag, den 1. Mai, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. 398
Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen.

Todes-Anzeige.

Freitag abend entschlief sanft nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter und herzensgute Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Müller

geb. Hartenfels

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Ludwig Müller, Theaterwart,
Wilhelm Müller, Architekt,
Auguste Müller, geb. Müller,
Lina Müller,
Franz Müller, Stadtbau-Ingenieur
und 5 Enkel.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Coblenz, Maxsain, den 28. April 1922.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 $\frac{1}{4}$ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach langem, schwerem Leiden ist heute mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder

Herr Dr. med. M. Réthy

Oberstabsarzt a. D.

im vollendeten 76. Lebensjahr sanft entschlafen.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:

In tiefstem Schmerz:

Frau Dr. Réthy.

Luxemburgstraße 5.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.
Kranzspenden dankend verboten.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine Frau, unsere liebe, aufopfernde Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und unsere liebe Freundin

Frau Auguste Menzer

geb. Mehl

nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Menzer und Kinder
Hans, Emmi und Josef.

Wiesbaden (Helmundstr. 41), den 28. April 1922.

Beerdigung: Montag, nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem Südfriedhof.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter, teurer Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr Heinrich Tresbach

Kriegsveteran von 1906 und 70/71

am Freitag, nachmittags um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, im 78. Lebensjahre, durch einen sanften Tod von seinen Leiden erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

Frau M. Tresbach und Kinder.

Sonnenberg, den 29. April 1922.

Die Beerdigung findet Montag, den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Tafelstraße 18, aus statt.

Statt Karten.

Allen den Lieben, welche unserm Unvergeßlichen, so sehr vom Schicksal verfolgt, die letzte Ehre erwiesen, für die herzliche Teilnahme aller, für die so schönen Kranz- und Blumenpenden, dem wohlthuenden Nachruf des Herrn Intendanten Dr. Hagemann im Namen der Solomitslieder, Herrn Becker für das Ballett- und Chorpersonal, Herrn Hofrat Sommerfeld für die tröstenden Worte, den lieben Herrn Kollegen für den erhebenden Gesang allen unsern tiefinnigsten Dank. Auch danken wir herzlich der „Spielvereinigung Wiesbaden“. Das alles soll uns ein Trost sein, im tiefen Schmerz um den teuren Entschlafenen.

Frau Elisabeth Bracht und Kinder

Scharnhorststraße 8.

Boten-Fuhrwerk Wiesbaden- Frankfurt a. M.

fährt jede Woche zweimal hin u. zurück, a. Fuhrren. sowie einzelne Möbelstücke, auch Stühle u. dergleichen besorgt wieder regelmäßig. Tel. 4292.

Friseur Jung,
37 Bismarckring 37.
Karl Wagners,
18 Rettelbedstraße 18.
Früher Boten-Fuhrmann.

Weinbrand

Verfälscht 38 %.

$\frac{1}{2}$ Fl. Mk. 48.—

Weinbrand, rein

$\frac{1}{2}$ Fl. Mk. 65.—, 38 %

ohne Glas.

Monopol.

Trinkbranntweine

Karver, Kummel

Wacholder

$\frac{1}{2}$ Fl. Mk. 81.—, 35 %

Wagners 40 %

$\frac{1}{2}$ Flasche Mk. 94.—

A. Kriessing

Albrechtstraße 3, Tel. 1760.

In unges. ganz frische

Margarine

1-Pfund-Block Mk. 29.50

Nächste Sendung 3.—

pro Pfund teurer.

Ferd. Alexi

Michelsberg 9. Tel. 652.

Billige Futtermittel

Hafer

Holl-Weizen

Holl-Gerste

Gem. Hühnerfutter

Knoschenschrot

Wais

Waischrot

Reismehl

Weizenkleie

Reismehl

Futterbohnen

Bohnenchrot

Hirse, gelb.

Rübenfutter.

Campher-Reiseler.

G. Nickel

Welfrichstraße 30.

Telephon 1703.

Lieferung frei Haus.

Brut-Eier

von Rhode-Is.-Hühnern

abzug. Krämer, Bleich-

straße 37, Part.

3 fünfwoch. Wollshunde

zu verkaufen

Welfrichstraße 65, Wob. 5.

la Zucht-

Legehühner

1921er Zucht, prima Voger,

billig zu verkaufen.

Karl Petri

Frankenstr. 26.

Alle antike Uhr

mit Alabasterhüllen usw.

zu verl. Schmied, Leht-

straße 29.

Eine Silber.

1 Eisenbahn mit Zubeh.

1 Kaufmann billig zu vl.

Wauer, Steingasse 28 3.

Seit 1865. Tel. 205.

Beerdigungs-

Anstalten

Friede. Pietät

Winn

Adolf Limbach

Wienbergstraße 8.

Gr. Lager in all. Wrien

Holz- und

Metall-Särge

zu neuen Preisen.

Eigene Leichen-Wagen

und Kranztragen.

Bestand des Vereins

für Feuerbestattung

Bestand d. Wrienen-

Verband.

Für das Frühjahr



Fertige Herren-Bekleidung in höchster Vollendung:

Sport-Paletots * Covercoats * Raglans
 Zweireihige Tailen-Paletots
 Reise-Mäntel * Doppelseitige Mäntel
 Impräg. Mäntel * Gabardine-Mäntel
 Gummi-Mäntel * Sacco-Anzüge
 Cutaway-Anzüge * Sport-Bekleidung

Alles in überreichlichen Sortimenten und
 in bestmöglicher Ausführung angefertigt,
 in 20 Herren-Größen fertig am Lager.

Besuchen Sie mich!

NEUSER

Herren- und Knaben-Kleidung
 Sport- und Auto-Kleidung

Wiesbaden

Kirchgasse 42

Sommersprossen
 beseitigt

„Uralla“

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien,
 Spezial-Geschäft für Toilette-Gegenstände,
 Wiesbaden
 Fernsprecher 3007. Wilhelmstrasse 38.
 Versand gegen Nachnahme. K 178

Tierchutzverein zu Wiesbaden E. V. Einladung

zur Jahresversammlung auf Donnerstag, den
 4. Mai 1922, abends 6 Uhr, im Restaurant Wies,
 Rheinstraße 63.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Rechnungsprüfer, Jahresrechnung und
 Erteilung der Entlastung des Vorstandes. F379
3. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer.
 Der Vorstand.

Aufruf!

Mitbürger in Stadt und Land!

Vom 8. bis 12. Juli 1922
 findet in Erbenheim der
**3. Nassauische
 Bauerntag**

statt.

Es ist mit einem Massenbesuch aus Nassau
 und allen Teilen des Reiches zu rechnen. Mit
 Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Unter-
 bringung bitten wir sämtliche Bürger in Stadt
 und Land um Bereitstellung von Zimmern zum
 Preise von 30.— Mk. bzw. 40.— Mk. (aus-
 schließlich Steuer) je Nacht und Bett. Auch
 Zimmer mit 2 Betten sind erwünscht.

Anmeldungen sind bis 20. Juni 1922 an das
 Städtische Verkehrs-Büro Wiesbaden, Theater-
 kolonnade, zu richten. F379

Kreisbauernschaft Wiesbaden-Land E. V.

Landschaftsgärtnerei

Anlage und Instandhaltung
 von Nutz- und Ziergärten,
 Kostenanschläge, Entwürfe und
 Pläne übernimmt F2001

K. & O. Bischof, Kiebrich a. Rh.
 Detzheimer Straße 25. Telefon 80.

Blühen als Olfaktion

aus Vagabondum

(Post- und Fernsch.)
 Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Autovermietung

Telephon **501.**

Offene und geschlossene Privat-
 wagen nach jeder Richtung. 373

Garage GRÜN

7 Taunusstrasse 7.

Vereinsbank



Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Gegründet 1865.

Sparkasse.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse Nr. 7.

Geschäftsstand am 31. Dezember 1921

Aktiva. nach der Verrechnung des Reingewinnes. Passiva.

Aktiva		Passiva	
1. Kassenbestand	980 660 91	1. Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben):	
2. Fremde Geldsorten u. Zinsscheine	55 629 77	a) verbleibender Mitglieder	2 100 646 03
3. Guthaben bei der Reichsbank (Giro-Konto)	978 923 06	b) ausscheidender Mitglieder	58 296 02
4. Postscheck-Konto:			
a) Nr. 250 Frankfurt am Main	65 024 27	2. Gesetzl. Rücklage	600 000.—
b) Nr. 76361 Köln am Rhein	110 209 98	3. Sonder-Rücklage 1	600 000.—
		4. Sonder-Rücklage 2	183 328 24
5. Guthaben bei Banken (Banken-Konto)	9 528 221 68	5. Wohlfahrts-Rücklage für die Angehörigen der Vereinsbank	150 000.—
6. Bankwechsel u. Schatzanweisungen	9 400 000.—	6. Rücklage zur Unterstützung der Hinterbliebenen im Kriege gefallener sowie kriegsinvalider Vereinsbankmitglieder und Vereinsbankangestellten und deren Angehörigen	9 101.—
7. Geschäfts- und Vorschusswechsel (928 Stück)	18 355 054 69	7. Sparkasse der Vereinsbank, Einlagen mit 1/2-jähriger Kündigungsfrist (14 496 Bücher)	13 817 574 20
8. Wechsel zum Einzug	11 377 90	8. Darlehen auf Kündigung (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank):	
9. Wertpapiere der Vereinsbank (Erläuterungen siehe Bericht)	2 574 405 70	a) mit 1/2-jähriger Kündigungsfrist	1 671 351 97
10. Schuldner in laufender Rechnung (Kredite, 728 Konten):		b) mit 1-jähriger Kündigungsfrist	592 596 55
a) gegen Verpfänd. börsengang. Wertpapiere	7 546 018 73	9. Auf bestimmte Zeiten fest angelegte Gelder (403 Konten)	5 758 128 91
b) gegen persönliche Bürgschaften	7 350 831 82	10. Gläubiger in laufender Rechnung ohne Kreditgewähr (4170 Konten)	40 044 973 49
c) gegen Hypotheken und weitere Bürgschaften	9 086 749 73	11. Gläubiger in laufender Rechnung mit Kreditgewähr (299 Konten)	7 585 619 88
11. Hypotheken u. Restkaufschillinge	422 125.—	12. Hypotheken-Schulden	46 244 49
12. Vorschüsse (1283 Posten):		13. Sicherheits-Wechsel (Geleistete Bürgschaften)	596 118.—
a) gegen Verpfänd. börsengang. Wertpapiere	1 242 197 66	14. Unverrechnete Posten	1 379 005 32
b) gegen persönliche Bürgschaften	2 150 338 44	15. Noch zu zahlende, erst in 1922 z. Auszahlung kommende Zinsen von Darlehen (Anleihen geg. Schuldscheine der Vereinsbank)	42 611 70
c) geg. Hypotheken und weitere Bürgschaften	4 590 151 81	16. Vorausgehobene, dem Jahre 1922 zugutkomm. Wechselzinsen	121 478.—
13. Gegenwechsel für geleistete Bürgschaften	596 118.—	17. Gewinn-Anteile	107 990 50
14. Ende 1921 aufgelaufene, erst in 1922 noch zu empfangende Zinsen von:		18. Zuwendungen aus d. 1921er Reingewinn an 7 verschiedene gemeinnützige Stellen	6 800.—
a) Vorschüssen	111 257.—	Zur Verfügung des Aufsichtsrates	30 000.—
b) Hypothek u. Restkaufschillingen	10 424 45		
c) Wertpapieren der Vereinsbank	22 542 70		
15. Geschäfts- und Hausgerät	1		
16. Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse Nr. 7 (Feldgerichtl. Schätzungsw. 276 000.—)	205 000.—		
17. Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstrasse Nr. 4 (Feldgerichtl. Schätzungswert 150 000.—)	105 000.—		
18. Beteiligung bei der Stadt. Siedlungsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden	3 750.—		
	75 502 014 30		75 502 014 30

Nach Abschluß des Jahres 1921 betrugen die Geschäfts-Guthaben der Mitglieder 2,100,646.03 gegen 1920 mehr . . . 303,812.—
 sämtlichen Rücklagen 1,533,328.24 " " " " 295,246.72
 Das eigene Vermögen beträgt demnach 3,633,974.27 " " " " 599,058.72
 Die Haftsumme von 7,018 Mitgliedern je . 500.— beträgt " 3,509,000.—
 Die weitere Haftsumme von 535 Mitgliedern mit 650 weiteren Geschäftsanteilen je . 500.— beträgt " 325,000.—
 " 3,834,000.— " " " " 633,500.—
 Der gesamte Geschäfts- und Bar-Umsatz 5,070,649,334.66 " " " " 340,204,426.66

Mitglieder-Bewegung:

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1921 6401
 Zugang im Jahre 1921 815
 Abgang im Jahre 1921: infolge Kündigung 88
 durch Tod 101
 durch Ausschuß 9 198
 Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1921 7018

Wiesbaden, den 24. April 1922.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Mergenthal. Michel. Schönfeld. Schneider. Müsebeck.

Auffällende Brotschüre
 über
Heilung der Syphilis

ohne Quecksilber u. Sal-
 varian d. b. bestbewährte
 unschädliche Heilmethode u.
 Dr. med. Gunk. Zu be-
 ziehen für 5.00 Mk. (o.
 Porto) durch Berlin
 St. Marius, Hachen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Modern eingerichtetes Druckhaus

Tagblatthaus, Langgasse 21 + Fernsprecher 6650-53

Auf Wunsch Vertikalanzeige

Zur Einrichtung einer vornehm. Pension

suche ich:

Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon u. mehrere Schlaf-
 zimmer, evtl. dazu passende einzelne Möbel, Teppiche,
 Bettverlägen und Chaiselonguedecken, Gardinen und
 Portieren; ferner Aufstellsachen in: Silber, Bronze, Por-
 zellan u. Kristall. Alt u. neu Japan, Oelgemälde u. Zinn-
 gegenstände, türkische Schals u. Kelims.

Zahle zeitgemäße hohe Preise!

Martha Gullich

Emser Straße 2. — Telephon 3529.

Wachstuche

Tischlinoleum

Kleinverkauf — Grosshandel

Hermann Stenzel

Schulgasse 6.

338

Tages-Angebot!

Ia gebr. Kaffee!

reinschmeckend und ergiebig

1/2 Pfd. Mk. 52.50, 47.50, 44.—

Echter Maizkaffee 1/2 Pfd. Mk. 9.50

Ia Gerstenkaffee 1/2 Pfd. Mk. 9.—

Ia Kornkaffee 1/2 Pfd. Mk. 8.50

Frühling's Spar-Mischung!

mit reinem Bohnen-Kaffee

1/2-Pfund-Paket	Mk. 13.—	Mk. 18.—	Mk. 24.—
10% Kaffee		25%	40%

Fste. unges. Tafel-Margarine

lose Pfd. Mk. 29.50

1/2-Pfd.-Würfel Mk. 35.50, 34.—, 30.—

koscher 1/2 Pfd. Mk. 38.—, 35.50

Kokosfett, blütenweiß 1/2-Pfd.-Tafel 35.—

Kokosfett, blütenweiß, lose Mk. 34.—

Schmalz, gar. rein Mk. 42.—

Ia helles Rüböl 1/4 Ltr. 13.75

Ia Tafelöl 1/4 Ltr. 15.75

Ia Teigwaren!

aus 65% igem Weizenmehl!

Bandnudeln Pfd. Mk. 13.50

Suppen-Einlagen Pfd. Mk. 14.50

Makkaroni Pfd. Mk. 19.—

Hörnchen Pfd. Mk. 17.50

Eierbandnudeln 1/2-Pfd.-P. Mk. 8.50

Eierfadennudeln 1/2-Pfd.-P. Mk. 9.—

Ia Weizenmehl 0 Pfd. Mk. 9.75

Ia Weizenmehl 00 Pfd. Mk. 11.25

Weizengries Pfd. Mk. 12.20

Maisgries, weiß Pfd. Mk. 7.40

Carl Fröhling

Hellmundstraße Gneisenastraße
Stadtversand: Grabenstraße.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde

Wiesbaden E. V.

Zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins

10 Veranstaltungen

am 12., 13., 16., 17. und 18. Mai d. J. im Kinosaal
Friedrichstraße 22, statt.

In demselben soll eine geschichtliche Uebersicht über die deutsche Kammermusik und das deutsche Lied gegeben werden. / Hervorragende Künstler werden die unsterblichen Werke deutscher Meister darbieten. — Vortragsfolge siehe Anschlagtafel.

Beginn der Morgen-Konzerte 11¹/₂ Uhr, Ende 1 Uhr.
Beginn der Abend-Konzerte 7¹/₂ Uhr, Ende 9¹/₂ Uhr.Der Preis für alle 10 Konzerte beträgt für Mitglieder:
80 u. 50 Mk. der nummerierte, 40 Mk. der nichtnummerierte Platz;
für Nichtmitglieder: der Platz 120, 80 und 60 Mk.
Einzelplätze 16, 10 und 8 Mk. F 272

Die Plätze sind übertragbar.

Die vorbestellten Plätze für Mitglieder sind gegen Abstempelung der Mitgliedskarte vom 1. Mai ab bis 6. Mai bei Moritz & Münzel, Wilhelmstraße 56, abzuholen; nach diesem Zeitpunkt werden sie gegen Erhebungsgebühr von 1 Mk. übermittelt. — Beitrittsanträge neuer Mitglieder, sowie Vorbestellungen von Nichtmitgliedern werden ebenfalls bei Moritz & Münzel entgegengenommen. — Verkauf an Nichtmitglieder vom 1. Mai ab.

Die Mitglieder werden dringend gebeten, ihre Anmeldungen bis zum 1. Mai zu vollziehen, da von diesem Tage ab über die nummerierten Plätze zum Verkauf an Nichtmitglieder verfügt werden muß und Vorzugspreise an Mitglieder nicht mehr bewilligt werden können.
Der Vorstand.

Schwalbacher Str. 8 Die Tribüne Telefon 6029.

Dienstag, den 2. Mai 1922, abends 8 Uhr:
im Abonnement

Ein Abend bei Gustav Jacoby!

I. Teil: **Goethe.** II. Teil: **Das Hexenlied.**
Gedichte :: Balladen Melodrama von Ernst Wildenbruch.
Gesellige Lieder. Musik von Max v. Schilling.III. Teil: **Das neue heitere Programm!**
Humor! :: Witz! :: Satire!

Korbessal Mk. 20.—	Galerie 1. R. 10.—	Vorverkauf: Sonntag 11—1 Uhr
Sperrplatz „ 15.—	Galerie 2. R. 7.—	Montag 10—1 Uhr
1. Parkett „ 10.—	Galerie 3. R. 6.—	Dienstag 10—1 Uhr, 2—5 Uhr
II. „ „ 6.—		Kasse Wintergarten.
		Den ganzen Tag: Blumenthal, Bors & Schottenfels, Christmann.

Gut erh. Kinderwagen
(Brennabor) bill. u. v. v.
Meier, Adlerstraße 53.Grüne Fahrrad
(fast neu) u. Kranken-
wagen zu verk. Sölkau,
Sedantstraße 5.Neues Fahrrad
billig zu verkaufen.
Grünthal,
Walramstraße 20. Stb. 2.

Hohe Bezahlung.

Suche Kinder-Klapp-
wagen. Volkst. genügt.
Karl Petri
Frankenstraße 26. 3.

Ausgef. Frauenhaar

kauft zum Höchstpreis
R. Pösch, Haarhandl.,
Selenenstraße 2. 1. Et.

Kristall-Lüster

für Elektr. od. Kerzen
gesucht.
Ben Soliman,
Wilhelmstraße 30.

Haare

kauft Jampont,
Goldgasse 2.

Lehrmädchen

gesucht. Carl Hoyer, Glas
u. Porzellan, Kassasalle 13

Soulmädchen sel. Rat-

mann, Seidenstraße 27.

Lücht. Emplöffer

auf Ofenreparaturen u.
zum baldigen Eintritt
gesucht. Wohnung mit
Bezug. H. Wack, Ofen-
bau, Dohdeimer Str. 20.

Lehrling für Zahntechnik

gesucht. Gef. Offerten
unter Nr. 261 an den
Tagbl.-Verlag.Privat-Entbindungsheim,
persönl. Verpfleg. Frau
W. Ott, Haack, a. d. Rhein-
straße 40 Fernruf 3098.Gute Nähmaschine
(Singer) u. b. Rudolph,
Frankenstraße 14.

Raumkunst Mainz GmbH

Besuchen Sie unsere Ausstellung

Das behagliche Heim

Wissen Sie, dass es ganz u. unverb. die hervorragenden Erzeugnisse der

Möbel-Industrie.

Formenschönheit vereint mit muster-
gültiger, meisterhafter Arbeit.

Speisezimmer — Herrenzimmer Schlafzimmer

Vornehme Klubmöbel in Leder und Gobelin

Elegante Dielenmöbel in Peddig, Weiss, Holz

zu noch erschwinglichen Preisen.

Arbeitskraft u. Lebensfreude

erhalten u. geben
Grödesberger
Blutreinigungsbrot-Haus-
Lungen-Leber-Nieren-Bleichen-
Gicht-Rheuma-Nerven-
Anzucht
empfohlen
Kräuter
In Apotheken, Auslieferung gratis.
Vorratig in Wiesbaden:
Schützengasse-Apothek, Langgasse 11.

Verloren

ein brauner runder

Belz

(Fuchs)

am 28. 4. nach 10 Uhr
abends, vom Reibens-
Theater über Karlstraße,
Eugenburgen, Wieder-
bringer erhält Belohn.
Kaiser-Str. 53. 3.

Entlaufen

großer Jagdhund

(Setter), weiß mit gelb,
Halsband trägt die Auf-
schrift: „v. Koban.“
Belz, G. Herrmann; auf
„Witt“ hörend. Gute Be-
lohnung. Mitteilung wird
belohnt.Reinmann,
Schwalbacher Str. 14. 1.
Geldhaft: Neugasse 3.
Telefon 322

PORZELLAN- u. STEINGUTWAREN



Großer Posten preiswerter

Waschgarnituren

von Mk. 225.— an eingetroffen.

Hotel - Porzellan

Tassen, Teller, Kaffee- und Teekannen,
weiß u. dek., zu vorteilhaften Preisen.

Süd-Kaufhaus, u. Gerichtstr.



KURHAUS WIESBADEN

Dienstag, den 2. Mai 1922

8 Uhr, im großen Saal:

L. Festkonzert

Leitung: Carl Schuricht.

Solistin:

Grete Stückgold

München (Sopran).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

1. Variationen über ein Thema

von Mozart M. Reger

2. Lieder von Strauss und Reger

(Grete Stückgold)

3. Zarathustra für großes Orchester R. Strauss

Eintrittspreise: 150, 120, 90, 60, 30, 15 Mk.

Garderobegebühr: 2 Mk.

Mittwoch, den 3. Mai 1922

8 Uhr, im großen Saal:

Mimische Tanz-Spiele

von

Willi Godlewski,

ehem. Ballettmeister u. 1. Solotänzer

am Opernhaus Frankfurt a. M. und

Gitta Cucuel, Berlin.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintrittspreise: 60, 50, 40, 30, 20, 15 Mk.

Garderobegebühr: 2 Mark. F 267

Gesangunterricht

Atemtechnik, Stimmbildung

Methode Prof. Eugen Hildach, Frankfurt a. M.

Eise Schumann

Konzert- u. Oratorien-Sängerin, Wiesbaden,

Kaiser-Friedr.-Ring 74, 3. — Sprechst. 2—4 Uhr.

Epig

weiß u. braun gefleckt,
auf „Motti“ hörend, am
Mittwoch entlaufen. Geg.
Belohnung abg. Rulien-
straße 5. W. B.: baldmöglichst
1 Hundehütte u. scharfer
Nachhund zu laufen gel.
Silbert, Rulienstraße 5.

Entlaufen

8 Mon. alter geflügelter
Wolfshund, a. d. Namen
„Lur“ hörend. Wiederbr.
gute Belohnung. Vor An-
kauf wird gewarnt.

Gensburger,

Alexandriustraße 12.

Laube zugeflogen

grau schillernd, m. Ring.

Aushol. Karstr. 24. 1 r.

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, den 30. April.

Evangelische Kirche.

Martinskirche. 8.30 Uhr:

Jugendgottesdienst. Vfr.

Rumpf. 10 Uhr: Vfr.

Schüler. (Abendmahl.)

5 Uhr: Vfr. D. Schloffer.

Bergrkirche. Jugendgottes-

dienst 8.30 Uhr: Vfr.

Grein. 10 Uhr: Vfr.

Solt. 5 Uhr: Defan

D. Seelenmeyer. Tausen

u. Trauungen: Vfr. Reger

Grein. Begräbnisse:

Defan D. Seelenmeyer.

Ringskirche. 8.30 Uhr:

Jugendgottesdienst. Vfr.

Schmidt. 10 Uhr: Vfr.

D. Schloffer. 11.30 Uhr:

Kindergottesdienst. Vfr.

D. Schloffer. 5 Uhr: Vfr.

Peters. Gottesdienst für

Schwerhörige, nachmitt.

3.15 Uhr in der Sakristei

der Ringskirche. Vfr. Reger

D. Schloffer.

Lutherkirche. 8.30 Uhr:

Jugendgottesdienst. Vfr.

Dr. Ott. 10 Uhr: Konf.

Rat Rottbeyer. (Abend-

mahl.) — 11.30 Uhr:

Kindergottesdienst. Konf.

Rottbeyer. 5 Uhr: Vfr. Dr. Ott.

(Liturgia-musik. Feier).

Paulinenkirche. Vormittags

10 Uhr: Vfr. Reger.

Evangelische Kirche. 11.30

Uhr: Kindergottesdienst

Vfr. Schüler. Abends

8.30 Uhr: Bibelstunde.

Rijf. Enderlin. Mitt-

woch, nachm. 5 Uhr

Bibelstunde Vfr. Feld.

tag, morgens von 6 Uhr

an. Freitag, von 6—7 u.

nach 8 Uhr. Samstag, v.

4—7 und nach 8 Uhr.

Samstag, 6 Uhr: Salve.

Dreifaltigkeit. Vfr. Reger.

Feier d. ewigen Gebets.

Die Kollekte ist für den

Mittwoch der Vfr. Reger

bestimmt. — 6.30 Uhr:

Ausführung des allg. Teil.

Sakramentes u. Früh-

messe. 8 Uhr zweite Teil.

Messe. 9 Uhr Kinderg-

gottesdienst. — 10 Uhr:

Hochamt. 6 Uhr: Schluss-

gottesdienst mit Gesang.

Tedeum u. Segen. —

Wochentags bei Messen

6.30 u. 7 Uhr. Dienstag

u. Freitag. 7 Uhr Schul-

messe. Montag u. Mitt-

woch, abends 8 Uhr:

Mahl-Anacht. — Vfr.

Jesu-Freitag. 6.30 Uhr

Vfr. Jesu. Sühn.-Messe

mit Vitae u. Segen:

abends 8 Uhr: Vfr.

Jesu-Predigt u. Anacht

Beichtgelegenheit: Sonn-

tag früh von 6 Uhr an.

Donnerstag, nachm. 6

bis 7, Samstag 4—7 u.

von 8 Uhr an.

Rottbeyer zur St. Eilfa-

beth (Blumenthalstraße).

Heil. Messen 7.30 und

11.15 Uhr. Kindergottes-

dienst 8.45. Hochamt 10.

Nachm. 5 Uhr: Eröffn.

der Matandacht. Vfr.

St. Messen 6.30 u. 7.15

Uhr (Schulmesse). Am

Mittwoch, Schlußfest des

heil. Joleph. 7.15 Uhr:

Hochamt. — Beicht-

gelegenheit: Samstag,

nachm. 3.30 bis 7 Uhr

u. nach 8 Uhr. Sonntag,

vorm. von 6.30 Uhr an.

— Heil. Kommunion:

Sonntag um 7 Uhr,

vor und nach den beiden

ersten Gottesdiensten u.

nach Bedarf. Werktags

vor und nach jeder heil.

Messe. Donnerstag ist

wegen des Herz-Jesu-

Freitags Beichtgelegen-

heit nachm. von 5 bis

7.30 Uhr. — Am Herz-

Jesu-Freitag 7.15 Uhr:

Gedunges heil. Messe

Während d. Maimonats

findet die Matandacht

statt: Sonntag, Diens-

tag, Donnerstag und

Samstag, abds. 7.30 Uhr

Katholische Gemeinde.

Friedenskirche. Schwa-

bacher Straße. 10 Uhr:

Amt mit Predigt. Vfr.

Eder.

Evangel.-Luth. Gemeinde.

Adelheidsstr. 35. Vorm.

9.45 Uhr: Predigtgottes-

dienst. Vfr. Eismeyer.

Evangel.-Luth. Gemeinde.

der selbständ. evgl.-Luth.

Kirche in Breußen zuge-

hörig. Dohd. Str. 4. 1.

Vorm. 10 Uhr: Gottes-

dienst.

Pastoratsgemeinde. Adler-

str. 19. Vorm. 9.30 Uhr:

Bibelstunde. Vorm. 10.45

Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Predigt.

6.30 Uhr: Jugendgottes-

dienst. Mittwoch, abds.

8.30 Uhr: Bibel- und

Gebetsstunde.

Reichthumsgemeinde. Ede

Dohd. u. Dreiwidenstr.

Vorm. 9.45 Uhr: Gottes-

dienst. Vorm. 11 Uhr:

Kinder-Gottesdienst. —

Dienstag, abends 8 Uhr:

Bibelstunde. Prediger

S. E. Gebhardt.

Christliche Gemeinschaft.

Aula der höh. Lehrer-

Schule am Schloßplatz.

Eing. Mithagale. Jeden

Sonntag, abds. 8.30 Uhr

Evangelisation. Jeden

Mittwoch, abds. 8.30 Uhr

Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde.

Draniensstr. 54. Vorm.

9.30 Uhr: Gottesdienst.

Nachmittags 2.45 Uhr:

Kinder-Gottesdienst. —

3.30 Uhr: Hauptgottes-

dienst. Mittwoch, abends

8.30 Uhr: Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, früh 10 Uhr.

Erbauung im Bürger-